

# Diskussion Werner / Christoph über Ken Wilber

## Besprochene Bücher:

[1] = KW - "Kurze Geschichte des Kosmos" (Fischer, Band 13397)

[2] = KW - "Eros, Kosmos, Logos" (Fischer, Band 14974)

## Teil 2

### CL→WF 09.09.07 – ausführlich zu Frage 4 (Kollektiv, UR-Skala)

Lieber Werner,

wir sind immer noch nicht zum wesentlichen Inhalt von KWs Büchern [1], [2] gekommen. Wir (bzw. ich) sind immer noch dabei, uns von KWs "ontologischem Holon/Holarchie-Firlefanzt" zu befreien. Das ist leider notwendig, damit wir später unbefangener weiterlesen können (das gilt wenigstens für mich in der Rolle als "Flachländer"). Und deshalb will ich heute, wie versprochen, das mit OR und UR hinter mich bringen.

Ich bitte um Entschuldigung. Leider wird diese Email wieder etwas länglich. Ob für Dich das, was ich hier aufschreibe wirklich alles zum Verständnis der UR-Skala nötig ist, weiß ich nicht. Ich jedenfalls benötige das mir gewohnte "Flachland-Umfeld", um von da aus KWs OR-Skala einbetten, nachvollziehen und beurteilen zu können.

Im vorangegangenen Schritt hatte ich mit Hilfe des Evolutionsgedankens und (i.w.) 2 Axiomen A, B induktiv definiert, was KW mit "Individuum" meinen könnte, und damit die OR-Skala seiner 4Qs von oben nach unten rückverfolgt.

Axiom A (Anfangsaxiom): "Mensch" ist eine (biologische) Art, deren Mitglieder "Individuen" genannt werden.

Axiom B (allgemeiner Induktionsschritt): Ist I\* eine Individuen-Art und ist I\* aus I evolviert (emergiert), in Zeichen I --> I\*, so sei I ebenfalls eine Art, deren Mitglieder "Individuum" genannt werden.

Zu beachten war dabei,

1. dass wegen Axiom A die so entstehende OR-Skala nur einen Pfad und nicht die ganze Vielfalt der Evolution der Biosphäre ausmacht, der aber, da KW ja auf den Menschen abzielt, für ihn offenbar ausreicht;

2. dass dieser Pfad nach unten hin im Raum der Biosphäre in den Taxa immer breiter (nicht genauer als "Familie", "Ordnung", "Klasse" usw. ...) wird;

– mit (1) und (2) kommt KW übrigens, wie mir jetzt auffällt, zu seiner bei ihm so allgemeingültig aussehenden GA8: "Je höher die Stufe (d.h. je größer die Tiefe) desto geringer die Spanne" - das also nur, weil er den Menschen auszeichnet!!;

3. dass auch in diesem Pfad noch einige Fragezeichen stehen (weil die Abläufe der biologischen Evolution in manchen Einzelheiten noch ungeklärt sind);

4. dass dieser Pfad "ganz unten" wieder schmaler erscheint, was auf die Künstlichkeit zurückzuführen ist, dass KW, "weil wir nun mal alle aus Atomen bestehen", auch Atome als "Individuen" bezeichnen will; (es gibt insgesamt nach dem Periodensystem nur 118 Atom-Arten, wogegen es in einem biologischen Stamm zig-tausende Arten geben kann);

5. dass es evolutionsmäßig mindestens unterhalb von Atomen, also in der Anfangszeit des Universums m.E. sinnlos ist, von "Individuen" zu sprechen, weil die subatomaren Phänomene Quantenphysik sind und nichts mit Dingen im gewöhnlichen Sinn, geschweige denn mit Individuen zu tun haben.

Nun muss die **UR-Skala** von unten nach oben aufgerollt werden, und dabei muss ich darauf achten, was **keine(!)** individuellen Holons (in KWs Sinne) sein sollen.

Also: KW will unbedingt bei Atomen als "Individuen" anfangen, na gut. Ich fange noch ein Bisschen darunter an. Das Universum in den ersten paar Sekunden bis etwa zur ersten Mio. Jahre. Ich greife aus dem recht komplexen Geschehen der ersten Minuten nur einige Schnappschüsse heraus.

### Allgemeine Vorbemerkungen

(1) Thermisches Gleichgewicht / Schwellentemperatur: Ganz zu Anfang waren Temperatur und Dichte so unvorstellbar hoch, dass man nur sagen kann, das Universum bestand nur aus "Strahlung", d.h. alle Subatomaren Teilchen und Antiteilchen standen mit der "Energie", den Photonen, im sogenannten "thermischen Gleichgewicht".

Dazu eine kurze Erklärung:

(a) Ein Teilchen-/Antiteilchen-Paar kann bei Temperaturen über dem (artspezifischen) Schwellenwert durch Zusammenstoß 2er Photonen erzeugt werden.

(b) Umgekehrt: Wenn ein Teilchen einer bestimmten Art mit seinem Antiteilchen zusammenstößt, vernichten sich beide und werden zu 2 Photonen, also reiner Energie.

(a) kann, wie gesagt, nur oberhalb einer gewissen artspezifischen Schwellentemperatur erfolgen; dann sind die Teilchen und die Photonen in thermischen Gleichgewicht, d.h. es entstehen in jedem Moment genau so viele Teilchen-/ Antiteilchenpaare wie vernichtet werden; es gibt dann etwa genau so viele Photonen wie Teilchen und Antiteilchen.

(b) erfolgt (bei genügender Zusammenstoßwahrscheinlichkeit, also bei genügender Dichte) bei jeder Temperatur. Nach Unterschreiten der Schwellentemperatur "entkoppelt" (wie man sagt) die betreffende Teilchenart, d.h. es werden keine Teilchen-/Antiteilchenpaare mehr gebildet, sondern Teilchen und Antiteilchen vernichten sich nur noch gegenseitig. Da bei jeder Teilchenart (aus noch ungeklärten Gründen) ein leichter Überschuss aus (normalen) Teilchen gegenüber Antiteilchen herrscht, bleibt nach der Zerstrahlung ein geringer Rest (normaler) Teilchen übrig. Dieser Rest wechselwirkt nicht mehr so intensiv mit den Photonen und trägt ab da bis heute zu dem bei, was wir als Materie (gegenüber "Energie" / "Licht" / "Photonen") bezeichnen. Dieser Prozess des Unterschreitens der Schwellentemperatur wird als "Entkopplung" der betreffenden Materieart bezeichnet.

(2) Expansion des Raumes: Der "Urknall" selbst ist eine Singularität, die kein Physiker beschreiben kann. Das Universum dehnte sich danach von Anfang an aus und tut das auch heute noch. Mit der Ausdehnung des Raumes sinkt die durchschnittliche Raumtemperatur (weil die Ausdehnung "adiabatisch" erfolgt) und die durchschnittliche Dichte (Photonendichte und Materiedichte) sinkt ebenfalls. Diese beiden Größen sind es zusammen mit der Zeit nach dem "Urknall", die bei den nachfolgenden Momentaufnahmen erwähnt werden. Die Ausdehnung des Raumes erfolgte in einer anfänglichen sogenannten Inflationsphase (welche die heutige großräumige Homogenität des Universums erklären soll) mit Überlicht-

geschwindigkeit. Das steht nicht im Widerspruch zur Relativitätstheorie, denn es handelt sich um die Ausdehnungsgeschwindigkeit des Raumes selbst und nicht um Bewegungen von Teilchen im Raum. (Teilchen und Licht können sich im Raum nach der Relativitätstheorie mit nicht schneller als der Lichtgeschwindigkeit  $c = 300.000 \text{ km/sec}$  bewegen.)

(3) Universum endlich oder unendlich?: Nach heutiger Kenntnis wird das Universum als unendlich (und euklidisch), mit abnehmender Expansionsgeschwindigkeit aufgefasst ("Standardmodell"). Dann war es aber auch zu Anfang nach dem "Urknall", also in einem Zustand der mit heutiger Physik beschreibbar ist, ebenfalls unendlich. Der "Urknall" hat also nach dieser Vorstellung nicht in einem bestimmten Punkt, sondern sozusagen "überall" stattgefunden.

### **Grundlagen für den unteren Teil der UR-Skala**

Ich greife nun ein paar mir wesentlich erscheinende Momente der Entwicklung des Universums heraus:

\* Zeit: 1 Millionstel Sekunde, Temperatur: 10.000 Milliarden °K (Grad Kelvin, absolute Temperaturskala, die bei  $-273,15 \text{ °Celsius}$  beginnt), Dichte ca.: 1 Trillion Gramm pro Kubikzentimeter – Beginn der Hadronen-Ära.

Quarks entkoppelten, verbanden sich jedoch sofort zu Hadronen und deren Antiteilchen. Mit abnehmender Temperatur zerfielen die schwereren Hadronen, und es blieben schließlich Protonen und Neutronen sowie ihre Antiteilchen übrig. Protonen & Neutronen und deren Antiteilchen (sie wie die anderen subatomaren Teilchen) sind noch im thermischen Gleichgewicht mit Photonen. Durch ständige Umwandlungen von Protonen in Neutronen und umgekehrt entstand auch eine große Zahl von Neutrinos.

\* Zeit: 1 Zehntausendstel Sekunde, Temperatur: 1000 Milliarden °K, Dichte: 10 Milliarden Gram pro Kubikzentimeter - Beginn der Leptonen-Ära.

Entkopplung der Protonen & Neutronen und deren Vernichtung mit Antiprotonen & Antineutronen. Ein kleiner Rest von Protonen und Neutronen blieb übrig, etwa im Verhältnis 1: 1 Mrd. Photonen. Es bildete sich dabei ein Verhältnis von Protonen zu Neutronen von 6:1 aus, das für den späteren Heliumanteil im Kosmos von Bedeutung war. Die Temperatur reichte nun lediglich noch dazu aus, Leptonen-Paare, wie ein Elektron und sein Antiteilchen, das Positron, zu bilden, die damit die dominante Teilchensorte stellten: Elektronen / Positronen noch im thermischen Gleichgewicht mit Photonen. Für Neutrinos, die kaum mit anderen Teilchen wechselwirken, war die Dichte nun jedoch niedrig genug – sie befanden sich nicht mehr im thermischen Gleichgewicht mit den anderen Teilchen, das heißt, sie entkoppelten ebenfalls.

\* Zeit: 1 Sekunde, Temperatur: 10 Milliarden °K, Dichte: ca. 1 Milliarde Gramm pro Kubikzentimeter – Ende der Leptonen-Ära.

Jetzt wurde die Schwellentemperatur der Elektronen und deren Antiteilchen unterschritten. Sie entkoppelten, zerstrahlten mit ihren Antiteilchen, und ein kleiner Rest von Elektronen blieb übrig im Verhältnis 1: 1 Mrd. Photonen.

Damit war die Bildung der Elementarbausteine der Materie, aus der sich der Kosmos auch heute noch zusammensetzt, weitgehend abgeschlossen: Es gab also nun im Wesentlichen Protonen, Neutronen, Elektronen und die (masselosen und wenig wechselwirkenden) Neutrinos und keine Antiteilchen mehr.

Das Verhältnis 1 (Materie): 1 Mrd. (Photonen) wurde wichtig zur richtigen Beurteilung der heute gemessenen sogenannten kosmischen 3°K Mikrowellenhintergrundstrahlung, sie wird verursacht von genau den Photonen, die damals mit der Entkopplung der letzten subatomaren Teilchen bestanden. Durch die fortschreitende Raumexpansion verlängerte sich ständig die Wellenlänge dieser Photonen, so dass sie heute einer Temperatur von nur 3°K (Grad Kelvin; absolute Temperaturskala) entspricht.

\* Zeit: 10 s, Temperatur: 1 Milliarde °K – Beginn der Nukleosynthese

Nun vereinigten sich Protonen und Neutronen durch Kernfusion zu ersten Atomkernen. Diesen Prozess nennt man heute "primordiale Nukleosynthese", weil es sich um nicht die spätere Kernfusion innerhalb der Sterne sondern die innerhalb des ganzen Raumes des Kosmos handelt. Dabei bildeten sich 25% Helium-4 ( $4\text{He}$ ) und 0,001% Deuterium sowie Spuren von Helium-3 ( $3\text{He}$ ), Lithium und Beryllium. Die restlichen 75% stellten Protonen, die späteren Wasserstoffatomkerne. In den ältesten Sternen im Kosmos findet sich heute noch genau diese Zusammensetzung. Nach 5 Minuten hatte die Dichte der Materie soweit abgenommen, dass die Nukleosynthese zum Erliegen kam. Die übriggebliebenen freien Neutronen waren nicht stabil und zerfielen im Verlauf der nächsten Minuten in Protonen und Elektronen. Alle schwereren Elemente entstanden erst später im Inneren von Sternen. Die Temperatur war immer noch so hoch, dass die Materie als Plasma vorlag, einem Gemisch aus freien Atomkernen, Protonen und Elektronen bei einer Temperaturstrahlung im Röntgenbereich.

\* Zeit: 10.000 Jahre – Ende der Strahlungs-Ära und Beginn der Materie-Ära.

Bisher stellte elektromagnetische Strahlung den Hauptanteil der Energiedichte im Kosmos. Durch den mit der Expansion verbundenen Temperaturrückgang nahm sie jedoch ständig ab. Die Energiedichte der Materie, die über die Beziehung  $E = m \cdot c^2$  mit der Masse der Teilchen verbunden ist, nahm aufgrund ihrer Ruhemasse deutlich langsamer ab. Daher überflügelte die Materie nach etwa 10.000 Jahren die Strahlung hinsichtlich ihres Beitrags zur Gesamtenergiedichte.

\* Zeit: 400.000 Jahre, Temperatur: 3.000 °K - Entkopplung der Hintergrundstrahlung. Bildung stabiler (leichter) Atome.

In der Anfangsphase stand die Strahlung in permanenter Wechselwirkung mit den freien Ladungen. Das Universum war daher, wie man sagt, „undurchsichtig“. Nach ca. 400.000 Jahren war die Temperatur auf etwa 3.000 K gefallen. Bei diesem Wert bildeten Atomkerne und Elektronen stabile Atome. Die Wechselwirkung von Photonen mit neutralen Atomen war gering, so dass Licht sich nun weitgehend ungehindert ausbreiten konnte. Das Universum wurde durchsichtig. Im Verlauf der weiteren Expansion nahm die Wellenlänge der abgekoppelten Hintergrundstrahlung durch die Ausdehnung des Raumes zu, was sich in der Rotverschiebung ihres Spektrums zeigt. Diese Hintergrundstrahlung ist heute messbar; sie entspricht einer Temperatur von 2,73 K und wird daher auch als „3-Kelvin-Strahlung“ bezeichnet.

\* Zeit: 1 Million Jahre - Beginn der Bildung großräumiger Strukturen.

Durch die Entkopplung der Strahlung geriet die Materie nun stärker unter den Einfluss der Gravitation. Ausgehend von räumlichen Dichteschwankungen, die möglicherweise bereits in der inflationären Phase durch Quantenfluktuationen entstanden sind, bildeten sich nach 1 Million Jahren großräumige Strukturen im Kosmos. Dabei begann die Materie in den Raumgebieten mit höherer Massedichte als Folge der Gravitation sich in Gaswolken zu

sammeln. Es bildeten sich zuerst sogenannte Halos, die als Gravitationssenken wirkten, in denen sich später die für uns sichtbare Materie sammelte.

\* Zeit: 1 Milliarde Jahre – Entstehung von Galaxien und Sternen.

Nun entstanden viele Galaxien zunächst als Quasare. Dabei handelt es sich um Galaxien mit einem Schwarzen Loch im Zentrum, in das große Mengen von Materie stürzten, was enorme Strahlungsausbrüche zur Folge hatte. Die kollabierenden Gaswolken hatten sich inzwischen soweit verdichtet, dass sich Sterne und Kugelsternhaufen bildeten. In den Sternen entstanden nun durch Kernfusion alle schwereren Elemente bis zum Eisen. Die schwereren Sterne explodierten bereits nach wenigen Millionen Jahren als Supernova. Während der Explosion wurden durch Neutroneneinfang Elemente schwerer als Eisen gebildet und gelangten in den interstellaren Raum.

\* Zeit: 9,2 Milliarden J, Temperatur: einige  $4 \text{ }^\circ\text{K}$  – Entstehung unseres Sonnensystems

Nach 9,2 Milliarden Jahren kollabierte am Rande unserer Galaxis eine Wolke aus Gas und Staub, die auch Material aus Supernova-Explosionen enthielt, aus der sich unser Sonnensystem mit seinen Planeten bildete. Damit entstand die Erde etwa vor 4,6 Milliarden Jahren.

### **UR-Skala, von unten nach oben aus der OR-Skala entwickelt**

So, jetzt habe ich ein Bild, mit dem ich auf Grund der schon nachvollzogenen OR-Skala die UR-Skala von unten nach oben nachvollziehen kann. Dabei halte ich mich an die zeitliche Abfolge: Mit dem ersten Auftreten der "Individuen" schaue ich nach dem entsprechenden ersten Auftreten ihrer Ansammlungen, das sind dann die "Kollektive". Wir werden bald sehen, dass die sehr selektive OR-Skala auch eine sehr selektive UR-Skala zur Folge hat, wo gewisse Dinge des Universums einfach nicht reinpassen. KWs "Welt-Raum" der 4Qs ist also, von einem Flachländer aus gesehen, mal wieder "viel zu klein"!

\* OR: Energie (Photonen), Subatomare Teilchen bis Atomkerne / UR: Das gesamte Universum.

Hier ist es m.E. eigentlich noch sinnlos zwischen OR und UR zu unterscheiden (auch die Unterscheidung zwischen "Innen" (L) und "Außen" (R) erscheint mir nicht sinnvoll. Außerdem fällt die Entstehung der Vier Kräfte (Atomkraft, Schwache Kraft, elektromagnetische Kraft, Schwerkraft), die in der Quantenphysik ebenfalls als "Teilchen" behandelt werden, hier völlig raus: man kann sie weder "Individuen" noch "Kollektive" nennen.

\* OR: leichte Atome (i.W. Wasserstoff, Helium, mit geringen Beimischungen bis Beryllium) / UR: Intergalaktische Materiewolken

\* OR: Atome (bis Eisen) / UR: Halos, Galaxien und darin: interstellare Wolken und Sterne (wo die schwereren Atome "gekocht" werden)

\* OR: Atome (schwerer als Eisen) / UR: Supernovae, interstellare Wolken

Die Weiterentwicklung (großer Sterne), zum Beispiel zu Pulsaren (Neutronensternen) und Schwarzen Löchern passt in KWs OR/UR-Schema nicht rein, weil die Materie in diesen Gebilden wieder jegliche "Individualität" verliert. Es ist also ziemlich unklar, ob KW Neutronensterne und Schwarze Löcher als "Individuen" oder als "Kollektive" bezeichnen würde!

Außerdem passt sie deswegen bei KW nicht rein, weil KWs 4Q-Schema ja auf höheres Leben und schließlich den Menschen abzielt, und so was kann sich natürlich aus Neutronensternen und Schwarzen Löchern nicht mehr entwickeln. KWs künstliche "Vier-Holarchie" steht also per constructionem im Widerspruch zu seinem Anspruch "hol..." (=alles).

\* OR: Anorganische Moleküle / UR: Sonnensysteme mit Materierungen, Kometen, Planeten und deren Gashüllen.

\* OR: Anorganische Moleküle / UR: Kristalle, Gesteine (Mineralen).

Frage: Kristalle könnte man auch als "Individuen" in Gesteinen bezeichnen, weil die Organisation ihrer Mitglieder-Moleküle völlig neue Eigenschaften der Materie offenbart. Das führt ja unter anderem auch auf Viren, denen man sogar halb-lebenden Charakter zuschreiben kann. So was wird aber bei KW wieder völlig ausgeblendet, weil seine 4Q-Holarchie eben "zu klein" ist, und weil Viren nicht auf dem OR-Pfad zum Menschen liegen.

\* OR: Einfache organische Moleküle / UR: Kometen, Erdähnliche Planeten.

\* OR: Aminosäuren, Proteine, erste einzellige Lebensformen (Prokaryoten: Archaeobakterien, Bakterien) / UR: Gaia-System; Autotrophie, Phylogenese, Erdatmosphärenentwicklung.

Aus Kollektiven von Kohlenwasserstoff-Ketten müssen die Bausteine einzelliger Lebensformen entstanden sein, d.h. Kollektive haben sich selbst zu Individuen fortentwickelt. Das ist aber in KWs O/U-Schema angeblich ein Kategoriefehler. Diese "Kategoriefehler" werden im Folgenden noch recht oft gemacht werden müssen. Was ist also realistischer? - KWs Schema oder die von den Evolutionsbiologen herausgearbeiteten Befunde?

\* OR: Erste Eukaryoten (echte Einzeller), erste Vielzeller / UR: heterotrophe Ökosysteme

(heterotropher Stoffwechsel heißt einfach, dass sich die betreffenden Lebewesen von lebenden oder abgestorbenen anderen Lebewesen ernähren und ihre Energie und Aufbaustoffe nicht direkt aus anorganischen Substanzen holen.)

Spätestens ab hier gibt es – neben dem Phänomen der heterotrophen Lebensweise – ein vielfach auftretendes anderes Lebensphänomen: Die Symbiose, in lockerer bis extremer Abhängigkeit. Wie sind zum Beispiel die Mitochondrien entstanden? Das sind ziemlich autonome Bestandteile fast aller höher organisierten Zellen (auch der menschlichen). Die mittlerweile allgemein anerkannte "Endosymbiontentheorie" besagt, dass primitive Einzeller irgendwann in der Bio-Geschichte, vielleicht vor 1 oder 2 Mrd. Jahren, begannen, sich gewisse Bakterien einzuverleiben, nicht um sie zu verspeisen sondern, damit sie für die Zelle wichtige Funktionen übernehmen. Daraus ist ein höherer Zelltyp entstanden, wobei die ehemaligen Bakterien völlig Bestandteil der Zelle wurden – als Mitochondrien, die außerhalb der Zelle nicht lebensfähig sind. Das ist wieder so ein Fall, wo aus einem 2er-Kollektiv (primitive Zelle / Bakterium) wirklich ein neues Individuum entstanden ist: Wieder ein "Kategorie-Sprung", wenn man KW folgen würde!

Das am meisten ins Auge stechende Beispiel ist der Übergang von Einzellern zu Vielzellern. Zuerst müssen Kolonien von Einzellern bestanden haben, die untereinander und mit der Umwelt wechselwirkten. Durch Umweltzwänge war es günstig, Symbiosen und damit Arbeitsteilung in Nahrungsbeschaffung, Fortbewegung und schließlich sogar dem Stoffwechsel zu bilden. Wieder entstanden aus Kollektiven neue Individuen.



Anderes auch heute beobachtbares Beispiel auf der Schwelle zwischen Kollektiv und neuem Individuum sind die Flechten: eine enge Symbiose aus Pilzen und Algen. Man spricht sogar von (biolog.) Arten; weltweit gibt es ca. 25.000 Flechtenarten. Also wieder: Categoriesprung Kollektiv => Individuum.

KW spricht in all diesen Fällen von "Emergenz", dahinter versteckt er unter anderem solche Categoriesprünge in seinem "Unten/Oben"-Schema. Genau in diesem Sinne ist auch die Entwicklung unseres Ausgangstreitfalles "Ameisen(vorläufer) → Ameisenstaat" zu verstehen. Der Ameisenstaat IST ein aus Einzelameisen emergiertes Individuum. Die Einzelindividuen kann man als dessen Organe auffassen. Da "Ameisen" nicht auf dem nach KW konstruierten OR-Menschen-Pfad liegen, (und auch bei ihm so gut wie nie erwähnt werden - ich hab beide Bücher [1], [2] + seine Texte im Integralen Forum darauf hin durchgeschaut und eine einzige Erwähnung in anderem Zusammenhang gefunden), stört das seine 4Qs nicht im Mindesten, die sind eh viel zu eng gefasst (wie ich schon oben erwähnt habe).

Ameisenstaat ist das (bisher beobachtbare) Ende einer Evolution von Individuen(!)  
Hautflügler → Einzelameisen(vorläufer) → Ameisenstaat.

Der Fehler, den ich bei meiner Argumentation gegen den 2. Teil der GA9 ("Zerstöre irgendeine Holon-Art, [Teil 1] und du vernichtest damit alle höheren Holons, [Teil 2] aber kein niederes", [2] S. 88 oder ähnlich [1] S. 56) gemacht habe, bestand in Folgendem: Ich berücksichtigte nicht, dass KW das nur rein entwicklungsgeschichtlich gemeint haben kann (was aus der Formulierung natürlich überhaupt nicht hervorgeht!!), also in folgenden Sinn: "[Teil 1:] Werden niedere Holons zerstört, so kann sich aus ihnen kein höheres Holon entwickeln. [Teil 2:] Wird ein höheres Holon zerstört, so berührt das seine (eventuell noch existierenden) Vorläufer nicht".

Man sieht: Unter Berücksichtigung des Evolutionsgedankens wird GA9 korrekt – aber beide Teile von GA9 offenbaren sich in der "korrekten" Formulierung als entsetzlich trivial und beinhalten keinerlei "tiefe Erkenntnis" (eine solch bodenlose Trivialität hatte ich anfänglich dem KW gar nicht zugetraut, mittlerweile schon). Mein Fehler in der Argumentation war also: Ich verwechselte die Mitglieder eines gegenwärtigen Ameisenstaates (die ja ihre Individualität weitgehend aufgegeben haben und nichts als "Organe" des Staates sind) mit den echten Vorläufer-Individuen, aus denen sich Ameisenstaaten entwickelt haben, und das erzeugte natürlich einen Widerspruch mit dem 2. Teil von GA9 in der verwirrenden Formulierung von [2] S. 88 oder [1] S. 56.

\* OR: neuronale Organismen / UR: Arbeitsteilige Gesellschaften

Hier geht es ebenfalls um Symbiosen:

- (a) Symbiosen von Lebewesen derselben Art. (z.B. Schwämme) oder
- (b) Symbiosen von Lebewesen unterschiedlicher Art (z.B. in fast allen höheren Tieren: die Verdauungsbakterien).

Je höher entwickelt jedoch wenigstens der eine Partner einer Symbiose ist, desto unwahrscheinlicher ist es, dass daraus ein einziges zusammengesetztes Individuum wird, das liegt einfach an der zu sehr fortgeschrittenen Autonomie des höher entwickelten Partners. Die Abhängigkeit in einer Symbiose ist aber oft so stark, dass beide Partner nicht ohne den anderen existieren könnten.

An den weiteren Zuordnungen der UR- zur OR-Skala von

\* OR: Rückenmark-Lebewesen / UR: (--- leer bei KW)

bis

\* OR: SF3 / UR: Informationsgesellschaft

habe ich momentan nichts auszusetzen. Klar ist ja, das bei KW spätestens ab "OR: Neokortex (höhere Säugetiere, Hominiden, Homo erectus) / UR: Jäger und Sammler" die Sache in UR nur auf die Entwicklung des Menschlichen und seiner kollektiven Aspekte abzielt.

### **Zum Schluss noch ein Beispiel aus der Ontogenese**

KW vertritt kritiklos die These, dass die Ontogenese von höheren Lebewesen die Phylogenese der Arten "rekapituliere". In großen Zügen mag das sogar plausibel sein.

Aber dann haben wir in der Ontogenese von höheren Vielzellern dasselbe Problem mit O/U wie vorhin:

- Die befruchtete Eizelle teilt sich in 2; diese teilen sich je wieder in 2, als 4, diese wieder je in 2, also 8. Und so geht das Wachstum exponentiell (in 2er-Potenzen) eine Weile weiter.
- Wenn die Anzahl der Teilungsschritte nicht zu groß ist, und die Arbeitsteilung in der Zellkolonie noch nicht zu weit fortgeschritten ist, kann man klonen, d.h. man kann die Kolonie physisch in zwei Teile teilen und von einander trennen.
- Und wenn die beiden Teile in die dem Uterus entsprechende günstige Umgebung getan werden, können daraus zwei (biologisch) identische vollständige Lebewesen entstehen.

Das aber kann doch nur heißen, dass während der Klonbarkeitsphase, die Zellen des Embryos wie ein Kollektiv zusammengelebt haben, wobei die Arbeits- und Funktionsteilung noch nicht eingesetzt hatte bzw. noch auflösbar war. Jedenfalls entstehen höhere Individuen aus einem (Zell-)Kollektiv. Und dieses Kollektiv "transzendiert" zu einem Individuum.

Mit der Bausch-und-Bogen-These von KW, dass Ontogenese die Phylogenese rekapituliere, schießt sich KW, wie ich meine, ein Eigentor bei seiner kategoriellen O/U-Einteilung. Statt das selbstkritisch zu diskutieren, holt er das Schlagwort "Emergenz" aus der Schublade und verdeckt damit den unerwünschten UR->OR Übergang ("Ameisen → Ameisenstaat")

### **Schlussbemerkung**

All diese künstlich erzeugten Probleme gibt es in der Systemtheorie nicht.

Kollektive sind Systeme, Individuen sind Systeme, Lebewesen sind Systeme, Gesteinsanordnungen sind Systeme, Gehirne sind Systeme.... Nur: eine einzige "Große Holarchie" kann man mit der Systemtheorie nicht bauen.

Und jetzt haben wir's:

KW war von Anfang an ein Hierarchie-Fan. Das hatte ich bereits vor 17 Jahren schon an seinem Buch "Up from Eden" (Halbzeit der Evolution) gemerkt (und das Buch wieder weggelegt), und das ist ja wohl vor Erfindung seiner 4Qs geschrieben worden (?).

Dieser Hierarchie-Fanatismus hat KW erst zu der 4Q-Idee geführt. Er probierte mit seinem riesigen Literaturmaterial so lange herum, bis er die Lösung für *eine einzige* Hierarchie glaubte gefunden zu haben (die er dann mit A. Köstler "Holarchie" nannte).

Das ist zwar eine anerkennenswerte Puzzle-Leistung, sie gibt aber vom Systemdenken her gesehen eine ganz unnatürliche Lösung, – und die beschreibt überdies keineswegs "das Ganze" wie KW zu suggerieren versucht, sondern nur einen Ausschnitt, der den Menschen in den Mittelpunkt stellt.



## Kompromiss?

Wenn KW seine 4Q-Idee – und damit seinen Universalitätsanspruch auf *eine einzige* Holarchie – fallen ließe, würde das ihm bezüglich seiner Innen-/ Außen-Idee keinen Abbruch tun, vorausgesetzt, dass er da anfängt, wo so wie so sein eigentliches Thema ist: Beim **Menschen** und der Entwicklung höheren Bewusstseins. In diesem Teilbereich könnte man stückweise sogar mit seiner "Oben/Unten" -Einteilung leben, sozusagen als zusätzliche methodische Hilfe.

Der ganze ontologische Firlefanz mit seinen Holons und der einen Großen Holarchie – und besonders sein Feldzug gegen die sogenannten "Flachländer" – versperrt leider vielen den Zugang zu seinen wirklich schönen und aufschlussreichen Ausführungen und Zusammenfassungen aus dem Riesenberg der Literatur zur Bewusstseinsentwicklung. Man könnte KW ohne weiteres folgen, ohne das Gefühl haben zu müssen, dass dahinter die fixe Idee eines Ordnungsfanatikers steht. Ich glaube nicht, dass man zum Verständnis von KW "Atome", "Galaxien" oder "Zecken und Ameisen" verstehen muss. Hätte KW das gleich zu Anfang in seinen Büchern betont (statt mit seinen „Holons“ anzufangen), würden sie um die Hälfte kürzer und damit auch besser lesbar.

Lieber Werner, die rechte Seite der 4Qs (und die Frage 4) ist nun für mich abgehakt. Die Unterscheidung "Innen" und "Außen" macht mir weniger Probleme, allerdings möchte ich dort doch geklärt wissen, wann KW das "Innen" des Betrachters und wann das "Innen" des Betrachteten meint, oder ob er da überhaupt unterscheidet (wenn schon "innen/außen-dualistisch", dann aber richtig!). **Das sollte das nächste Thema sein.**

Vielleicht sagst Du mir, wie Du Dir das vorher geplante **Zwischenresümee** vorstellst.

Wir sind vom 11. bis 26.9. in Armenien und Georgien.

Bis danach alles Liebe, Christoph

## WF→CL 24.09.07 – „Integrale Initiative“, Frankfurt

Lieber Christoph,

ich bin jetzt wieder aus Berlin und Kassel zurück, so dass wir unseren Dialog wieder aufnehmen können. Ich habe Deinen letzten Text ausführlich gelesen und war sehr beeindruckt von Deinem Kenntnisstand. Mir als Nicht-Naturwissenschaftler tut dieser Crashkurs in Sachen Entstehung des Universums und des Lebens sehr gut.

Ich denke aber, dass ich den Text noch zwei-, dreimal lesen muss, bis ich ihn völlig verstehe und rekapitulieren kann. Da ich derzeit keine Ausdrücke mit meinem Drucker machen kann, bitte ich Dich den Text einmal für mich auszudrucken.

Außerdem würde ich gern mit Dir an Hand des Wilberschen Modells und Deiner Kritik, die mir in den meisten Punkten stichhaltig erscheint, direkt sprechen. Ich möchte nämlich im November bei der Integralen Initiative Frankfurt einen Wilber-Einführungskurs machen und dort auch ein paar kritische Fragen stellen. Vielleicht könntest du mich bei der Formulierung dieser Fragen etwas unterstützen. Falls Du Zeit hast, würde ich den kommenden oder auch den übernächsten Samstag in der Wunderbar vorschlagen. Danach bin ich für eine gute Woche in Sofia. Melde dich einmal.

Liebe Grüße, Werner

## **CL→WF 25.09.07 – RE: „Integrale Initiative“, Frankfurt**

Lieber Werner,

wir sind gerade vor 1/2 Std von T'bilissi (Tiflis / Georgien) zurückgekommen. Armenien und Georgien, diese beide Kaukasusgehenden an der Schnittstelle zwischen Europa und Asien, waren sehr eindrucksvoll.

Habe mich sehr gefreut, Deine Email vorzufinden. Hier zunächst kurzes Feedback:

Natürlich war meine letzte Email eine "Zumutung" für Dich, aber, wie ich schon sagte, hat mich die KW-Lektüre selbst sehr angeregt, mir meinen eigenen Hintergrund bzgl. der "R-Seite" erst mal selbst zu schaffen. Das alles ist vielleicht für das Verständnis von KW für Nicht-Naturwissenschaftler gar nicht so erforderlich. Mir aber erschien es so wegen des Universalitätsanspruches von KW. Die "Innen/Außen" – Einteilung müssen wir noch kritisch beleuchten! Dann können wir endlich auf die wesentlichen Inhalte der beiden besprochenen Bücher [1], [2] kommen.

Nächsten Samstag, 29.9., werde ich um ca. 13h nur kurz auf den Marktplatz kommen können, da wir am Abend eine kleine Party, (ca. 30 Leute, 20h), bei uns in der Viktoriastraße 36 veranstalten. Ich würde mich sehr freuen, wenn Du am 29.9., 20h, bei uns vorbeischauen könntest. Gunther wird auch da sein.

November – Intergrale Initiative Frankfurt?

Unsere bisherige Korrespondenz wollte ich so wie so mal in einem Dokument zusammenfassen (Nebensächliches vielleicht weglassen). Aber vielleicht kommen wir erst mal zu einem Zwischenresümee, wie Du vorgeschlagen hattest.

Allerdings bin ich 24.-30. Okt.07 im Krankenhaus und 16.-18. Nov.07 in Leipzig. Bin aber gerne bereit, bei Deinem KW-Einführungskurs mitzumachen. Falls wir uns davor nicht sehen: Schöne Tage in Sofia!

Alles Liebe, Christoph

## **CL→WF 02.10.2007 – Frage 5 (Quantenhafte Emergenz ?)**

Lieber Werner,

habe mich gefreut, dass Du am Samstag zur Party gekommen bist; ich hoffe, Du hattest einige Unterhaltung.

Als Überleitung von "Rechts" (OR/UR) nach "Links" (OL/UL), also zu meinem letzten Fragenkreis, der "Innenseite" von Individuen und Kollektiven, hier zwischendurch meine

### **Frage 5:**

Ist Emergenz "quantenhafte"? (zu KW [1] "Kurze Geschichte...", S.43f)

Dazu meine eigenen Bemerkungen:

Das Auftauchen von etwas Neuem bezeichnet KW gerne als "quantenhafte Emergenz". So einfach ist das nicht, wie bei KW dargestellt: Man kann sowohl Beispiele angeben, welche die Annahme der „Quantenhaftigkeit“ von Emergenz zu stützen scheinen, als auch solche, welche sie relativieren oder schlicht als Täuschung erscheinen lassen. Hier nur 3 Beispiele:

**Bsp.1 – FLÜGEL:** Das schöne biologische Beispiel der Entstehung von Flügeln [KW [1], Seite 43-44]: Zur Entstehung von flugtauglichen Flügeln sind Hunderte (vielleicht Tausende!) wesentlicher Mutationen notwendig. „Wesentliche“ Mutationen führen aber in der überwältigenden Mehrheit der Fälle zum Absterben (des betroffenen Individuums oder spätestens seiner Nachkommen). Die Vorstellung einer zeitlich langsamen Entwicklung von Flügeln in kleinen Schritten (Mutation / Selektion, Mutation / Selektion,...) ist nach KW angeblich schwer zu verteidigen, denn (Zitat KW): „ein halber Flügel taugt weder als Bein noch als Flügel.“ – behindert also die Überlebenschance des Trägers.

**Mein relativierender Einwand:** Es sind allerdings Zwischenformen denkbar, die eventuell **ganz andere Vorteile** als den des Fliegens gehabt hatten (kürzlich las ich in der Zeitschrift „natur&kosmos“ einen interessanten Artikel darüber: z.B. Verbesserung der Reptilienschuppen zur Wärmekonservierung bei sich abkühlendem Klima), aber so eine Zwischenform musste ja auch nicht sofort fliegen wie eine Fledermaus oder ein Vogel. Z.B. bot eventuell das Hüpfen, Schwimmen, Gleiten etc. oder eben die Wärmeisolierung in irgendeiner ökologischen Nische einen Vorteil, der auch den „halben Flügel“ begünstigte.

Das heißt „die Idee des Fliegens“ war von Anfang an eben **NICHT** da (wie ich aus KW zu lesen glaube), sie „kam“ den bereits genügend ausgestatteten Individuen erst, als sie mit dem neuen Attribut – neben anderen Vorteilen - wirklich entdeckten, dass sie fliegen konnten, und im Lauf der Zeit entwickelte sich diese "Entdeckung" zu einem neuen Vorteil, der (nun wieder durch die klassische Mutation und Selektion) so zu noch perfekterem Fliegen ausgebaut werden konnte, wie wir das bei Fledermäusen oder Vögeln gewohnt sind. Zeit dazu war genügend vorhanden!! Das mag nachträglich für uns (den nachvollziehenden Evolutionsbiologen, die auch nicht alle Zwischenschritte kennen) so wie "sprunghafte Emergenz" erscheinen.

Ganz Entsprechendes gilt für die Entstehung von beliebigen anderen Funktionsteilen wie Enzymen, Mehrzellern (aus „Haufen“ von Einzellern, durch beginnende Arbeitsteilung), Blutkörperchen, Auge, Ohr/Tastsinn, Geschmacks/Geruchssinn, den verschiedenen Hirnregionen usw. usw. usw. ..

Die Sache ist aber tatsächlich im Einzelnen noch nicht überall geklärt, wir wissen einfach noch zu wenig darüber, wie die Evolution funktioniert. In diesem Feld macht es sich KW zu einfach.

**Bsp. 2 – MATHEMATISCHER BEWEIS:** Es ist bekannt – und ich weiß das aus eigener Erfahrung – dass der Beweis eines anspruchsvollen mathematischen Sachverhalts oder „Satzes“ (wie die Mathematiker sagen), zwar eventuell nach langwierigen, anstrengenden Vorüberlegungen mit kleinen Fortschritten und frustrierenden Rückschlägen, aber dann dem Forscher „plötzlich vom Himmel fällt“, das Ganze ist plötzlich sonnenklar – sozusagen eine „intellektuelle Erleuchtung“ (und es braucht vielleicht Wochen, bis man seine Blitzerkenntnis ins Reine geschrieben hat!). Klarer Fall von quantenhafter Emergenz? – denkt man sich, beglückt über den Erfolg.

**Aber auch hier** kommen mir Zweifel: Bis „das Ganze auf einmal sonnenklar“ zu Tage tritt, sind Millionen Vorgänge im Hirn vonstatten gegangen, von denen ich überhaupt keine bewusste Ahnung habe. Die scheinbare „plötzliche Emergenz“ kann auch so erfolgt sein: Das Hirn präsentiert das Ergebnis erst dann ins Vorder-Bewusstsein, wenn die Sache ausgereift ist. Die reifenden oder schon vorhandenen Vorstufen sind dafür ungeeignet, können normalerweise vom Vorder-Bewusstsein nicht als solche erkannt werden, weil der „Code“, mit

dem das Ergebnis bewusst erkannt wird, ein anderer ist als der „Code“, mit dem die dazu notwendigen „Symbole“ im Unterbewusstsein schon existiert haben.

**Bsp.3 – SATORI:** Vielleicht ein echtes Beispiel von (allerdings rein subjektiver!) "quantenhafter Emergenz"? – Man erlebt es, wenn man ein kleines Satori hat. Ein deutlicher Fingerzeig auf Emergenz von etwas völlig Neuem im Bewusstsein, scheint die Tatsache, dass es so gut wie unmöglich ist, ein solches Erlebnis nachträglich mit Hilfsmitteln des normalen, emotional-rational-basierten *Mind* anderen, die das noch nicht erfahren haben, im Einzelnen mitzuteilen. Es ist ganz eindeutig: Man war während des Satori völlig bewusst und wach, aber alle Strukturen der *Mind*-Ebene waren stillgelegt, „man war verschwunden“ (→ *anattā*); nachträglich, d.h. nachdem das Satori abgeklungen war, blieb zum Beispiel der Eindruck, als sei man „identisch gewesen mit allem, was je im gesamten Universum passiert ist und passieren wird“ (aber das ist natürlich nur eine nachträglich empfundene Metapher!)

– So übrigens soll auch der Buddha die 3. Phase seiner Erleuchtung geschildert haben (an etwa 3 - 4 Stellen im *Ti Pitaka* nachzulesen), als Wissen "von allen vorherigen und zukünftigen Existenzen" von sich selbst und anderen Wesen; und ich bin überzeugt, dass das ursprünglich nur metaphorisch gemeint war. Es wird von den gläubigen Buddhisten nur wörtlich genommen, weil die – aus den Animismus entstandene – mythische Vorstellung von "Wiedergeburt" damals unausrottbar im Kulturraum des Buddhismus geherrscht hat und noch heute herrscht).

Wie also könnte man das Ereignis in der Ausdrucksweise des normalen *Mind* "wahrheitsgemäß" mitteilen? Es geht einfach nicht! Der normale *Mind* (der eigene und der der anderen), und entsprechend die normale Sprache, sind dazu nicht geschaffen, nicht in der Lage. **Und man sollte es auch tunlichst sein lassen (wenn man kein Buddha ist)!!!** Genau das ist auch der Grund, warum Buddha dazu keine „Namen“ vergab [pāli: *nāma* = engl.: *Name / Mind*], sondern manchmal nur von der Langzeitwirkung als der sogen. "Befreiung" oder dem "Erlöschen" (der *mind*-gesteuerten Ich-und-mein-Vorstellung) sprach.

Ich nehme es KW nicht ab, dass er in seinen Büchern an vielen Stellen der Versuchung nicht widersteht, so etwas trotzdem zu schildern; er will es sogar klassifizieren; – und dann kommt er auch in diesem Feld noch mit seiner "Interpretation" daher, die ja nur auf dem emotional-rationalen Level vonstatten gehen kann – schlimm, schlimm!

Aber selbst hier mein Einwand: So ein kleines Satori scheint zwar "vom Himmel zu fallen" aber wie viele Monate oder Jahre hat es schon in einem "rumort"? – vielleicht wieder meist unbewusst? – Buddha zum Beispiel hat vor seiner großen Erleuchtung 6 Jahre extremer Askese durchgemacht und "wollte" die Befreiung – 6 Jahre vergeblich; bis er merkte, dass der Askese-Weg fruchtlos ist; aber dieser Weg hat das große Ereignis sicher vorbereitet. --- ??Quanten hafte Emergenz??

**(B) (Zusatzanmerkung zu Bsp.1)**(vgl. ebenfalls KW [1], S. 43f) – Kein Widerspruch zu Darwin!

Selbst wenn man die Möglichkeit „quantenhafter Emergenz“ in der biologischen Evolution akzeptiert, ist das überhaupt kein Widerspruch zu Darwins Erkenntnissen. (Lassen wir einmal Darwins unqualifizierte Gegner bei Seite, die Kreationisten, die behaupten, der Zufall sei das Kernstück Darwinscher Theorie, und die dagegen die alberne Geschichte mit den Affen, der Schreibmaschine und Shakespeare ins Feld führen. Mit so was braucht man sich nicht zu beschäftigen. Unverzeihlicherweise argumentiert KW an einer Stelle in [2, EKL] – ich habe die Stelle leider nicht mehr identifizieren können – in seiner schnodderigen Art selbst mit diesem albernem Argument!)

Darwins ursprüngliche Theorie ist, wie ich seit Jahrzehnten versuche klar zu machen, eine lokale Theorie („lokal“ in Analogie zur Differentialgeometrie, einer mathematischen Disziplin: Die Globale Differentialgeometrie befasst sich mit ganzen „Mannigfaltigkeiten“, die lokale DG

mit der hinreichend kleinen Umgebung eines Punktes der Mannigfaltigkeit, die punktuell jeweils zum sogenannten Tangentialraum linearisiert wird). Das heißt, sie beschreibt, wie eine phylogenetische Art, wenn sie bereits entstanden ist, sich durch kleinste Schritte von Mutation und Selektion den sich ändernden Verhältnissen der Umwelt anpasst (Im analogen Beispiel zu sprechen: Darwin hat nur den "Tangentialraum" in einigen disjunkten Punkten der "Mannigfaltigkeit" der biologischen Evolution erklärt; er hat nie beansprucht, die gesamte "Mannigfaltigkeit" der Evolution zu erklären).

Wenn sich die Verhältnisse zu rasch und stark ändern, kann es sein, dass die Art eben ausstirbt. Dass bei schnell sich ändernden Verhältnissen sich neue Arten bilden können ("Emergenz"), hat Darwin nicht bestritten, und er hat dafür auch keine stichhaltige einfache Erklärung abgegeben. – Man könnte dies in vielen Fällen so ähnlich erklären wie beim Fliegenlernen (siehe oben), d.h. die Eigenschaften für's Überleben der "neuen Art", waren schon latent vorhanden, weil sie längst andere Nebenfunktionen "der alten Art" abgedeckt hatten. Als die Umwelt sich änderte, kamen diese Eigenschaften nun erst richtig zum Zuge, wurden weiter ausgebaut, und es entstand die "neue Art".

Eine solche Erklärung gibt übrigens KW dafür nicht; er nennt das halt „Emergenz“ und baut es als Grundelement in seine Ontologie ein (GA3: "Holons emergieren") – und er versteckt dahinter oft einen Categoriesprung (UR → OR), der eigentlich wegen seiner künstlichen "O/U"-Einteilung nicht sein darf (vgl. meine vorangegangene lange Email).

Übrigens: **Konrad Lorenz**, der große alte Tierverhaltensforscher (den ich in den 60er und 70er Jahren begeistert gelesen hatte), nannte das Auftreten neuer Systemeigenschaften "Fulguration", gleichzeitig oder kurz vor Erscheinen der berühmten Arbeiten über dissipative Strukturen von **Ilya Prigogine** [Zitat: "Es ist durchaus nichts Übernatürliches, wenn eine (nicht-)lineare Ursachenkette sich zu einem Kreise schließt und wenn damit ein (Rückkoppungs-) System in Existenz tritt, das sich in seinen Funktionseigenschaften keineswegs nur graduell, sondern grundsätzlich von denen aller vorherigen (Teilsysteme) unterscheidet" – aus K. Lorenz "Die Rückseite des Spiegels", in Kap.2, 1977].

Mit dieser Frage 5 komme ich wohl weniger in sachlichen Widerspruch zu KW, aber ich habe sie gestellt, weil mir schien, dass KW auch bei diesem Thema seine Leser mit dem wenig überzeugenden Beispiel der Fliegenlernens "für dumm verkauft", um seine "Emergenz" etwas dramatischer zu gestalten.

Herzlichen Gruß, Christoph

## **CL→WF 04.10.2007 – Frage 6 (zu „Innen“)**

Nachdem ich mir an Hand der Skalen in OR und UR klar gemacht habe, was KW mit "Individuen" und ihren "Kollektiven" meinen könnte, und nachdem ich dadurch festgestellt habe, dass KWs Welt eigentlich nur einen kleinen Ausschnitt aus der Evolution herausnimmt, bei dem der Mensch im Mittelpunkt steht, will ich KWs Unterscheidung zwischen "Außen" (R) und "Innen" (L) untersuchen.

### **Frage 6:**

- a) Ist die Außen/Innen-Unterscheidung bei "Atomen" bis "primitiven Vielzellern – etwa: ersten Rückenmark-Lebewesen" sinnvoll? Was soll sie bringen?
- b) Bei höheren Lebewesen inkl. dem Menschen: Meint KW das "Innen" des Betrachteten oder das "Innen" des Betrachters?

**Zusatzfrage 6b:** Das "Innen" des Betrachters müsste man wohl nach UL, statt nach OL, einordnen? Oder?

Herzlichen Gruß, Christoph

## CL→WF 13.10.2007 – Notiz zum Thema „Innen“

Lieber Werner,

während Deines Sofia-Aufenthalts habe ich zu den neuen Fragen, die ich Dir geschickt hatte, schon einmal ein paar eigene Notizen gemacht:

Wie schon öfter betont, habe ich mit KWs Innen/Außen-Einteilung grundsätzlich keine Probleme.

(E1) Bei uns Menschen ist das "Innen" (Empfinden, Fühlen, Denken, Erinnerung, Einstellung, Glauben, Wollen, Fragen, ...) genau so wichtig wie das "Außen" (Verhalten, Agieren, Reagieren, die physische Konstitution, die materielle Körperlichkeit, das Besitzen, die Kleidung usw. ...).

(E2) Auch bei Lebewesen, die mit uns nahe verwandt sind, ist eine Unterscheidung zwischen "Innen" und "Außen" sicher sinnvoll (Primaten, Hominiden, eventuell auch die meisten Säuger,...)

(E3) vielleicht sogar bei einigen niederen Wirbeltieren???

(E4) Schwieriger wird es bei sogenannten "niederen Lebewesen" (Insekten, Weichtieren, Schalentieren, Würmern usw.).

(E5) Sehr problematisch bei Bakterien, einzelligen Quallen, Algen, Pflanzen, Pilzen.

(E6) Unsinnig m.E. aber bei Aminosäuren, organischen/anorganischen Molekülen, Atomen - besonders wo KW gleichzeitig "Artefakten" (Uhren, Computern, ...), die er von "Individuen" ausdrücklich unterscheidet, kein Bewusstsein zubilligt (warum soll man Atomen und Aminosäuren ein, wenn auch geringes, Computern aber kein "Bewusstsein" zuschreiben?)

Trotzdem beansprucht KW bei **allen** seinen "individuellen Holons" neben dem Außen auch ein Innen. Diese Ausweitung ist m.E. nur von formaler Bedeutung, damit KW seine Holarchie möglichst vollständig darstellen kann (sie ist eh nicht "vollständig", da in OR, wie wir gesehen haben, nur der Evolutionspfad zum Menschen ausgewählt wurde).

Na gut, folgen wir dem einmal, denn wir haben uns ja darauf geeinigt, erst mal seinen OR- und UR-Skalen so weit als möglich zu folgen, und wollen uns nun ein Bild von KWs korrespondierenden OL- und UL-Skalen machen.

KW konzidiert ja immerhin einen abnehmenden Grad des "Innen" nach unten hin. Der Grund ist, dass er "Innen" mit "Bewusstsein" gleichsetzt, und den "Grad des Bewusstseins" mit der "Tiefe", also als Abstand von einem willkürlichen Startniveau, z.B. von „Atom“ aus, im Sinne seiner evolutionären Hierarchie (die nur den Pfad zum Menschen zeigt) "misst" (er ist immerhin so klug, sich "weit unten" nicht quantitativ bzw. auf eine in bestimmter Weise detaillierte Skala festzulegen; die angegebene OL-Skala ist ja nur beispiel- und lückenhaft und korrespondiert in etwa mit seiner ebenfalls nur beispiel- und lückenhaft angegebenen OR-Skala).

Das ist zuerst mal ein recht trickreiches Vorgehen, denn es definiert nur einen Bewusstseins-**Grad**(!) und enthebt ihn zunächst des Problems, gleich definieren zu müssen, was "Bewusstsein" (und nicht nur sein "Grad"!) auf den unterschiedlichen Stufen seiner Hierarchie in OL sein soll. KW setzt also ein Koordinatensystem für "Tiefe" = "Bewusstseinsgrad".



Nachdem er "Innen" bzw. den "Bewusstseinsgrad" in dieser Weise für alle "individuellen Holons" als relative Hierarchie-Tiefe definiert hat – vom Menschen bis hinunter zum Atom, kommt beim Leser natürlich doch das Bedürfnis auf, zu verstehen, was hinter den dürren, beispielhaften Benennungen ("Aufnehmen", "Reizbarkeit", "Empfindung", "Wahrnehmung", "Impuls", "Emotion", "Symbole", "Begriffe", "konop.", "formop.", "Schau-Logik") auf der OL-Skala stecken mag. Von der Interpretation der Skalenpunkte "Emotion" bis "Schau-Logik" (und darüber hinaus) ist in [1] und [2] ausführlich die Rede. Über die Punkte "Aufnehmen" bis "Impuls" erfährt man dagegen wenig. Wenn auch der Bewusstseinsgrad in diesem unteren Bereich nach KW niedrig ist, vermisse ich trotzdem eine gewisse Rechtfertigung der Zuordnung dort unten zu OR.

- Jedenfalls subsummiert KW unter "Bewusstsein" nicht nur das, was normale westlich orientierte Menschen heute meist darunter verstehen: Das Wissen und Reflektieren von eigenen inneren Vorgängen, Erinnerungen und Einstellungen; sondern er schließt folgerichtig auch alle inneren Aspekte und Vorgänge ein, die wir Menschen höchstwahrscheinlich mit unseren evolutionären Vorfahren gemeinsam haben, weil unsere Körperlichkeit und unser Gehirn (OR) diese evolutionären Vorstufen ebenfalls enthalten.

Das Wesentliche aber bei KWs Ansatz ist m.E., dass er "Innen" und "Außen" als "die zwei Seiten derselben Münze" ansieht; dass er also nicht in den alten Fehler verfällt, die eine Seite auf die andere zurückführen zu wollen. (Die Idealisten – der meisten, auch östlicher, Kulturen – versuchten, das "Außen"/die Materie auf das "Innen"/den Geist zurückzuführen, die Materialisten – ebenfalls nicht nur die im Westen! – versuchten das Umgekehrte). Das ist einer der Hauptgründe, warum ich Ken Wilber trotz seiner vielen "Schlampereien" überhaupt weitergelesen habe. Das ist die Aussage, die ich von ihm mitnehme (sehr viel mehr allerdings auch nicht – warum er deshalb seine 4Q-Holarchie aufbläht, ist mir etwas schleierhaft; ich empfinde es immer noch als "schmückendes Beiwerk", wenn nicht sogar als einen abgedroschenen Ontologieversuch, mit dem er es aber heraus hat, erstaunlich viel Wirbel bei seinen Anhängern zu verursachen).

Nebenbemerkung: Mir ist eine bemerkenswerte Ähnlichkeit der OL-Skala mit einem uralten (theravâda-)buddhistischen Thema aufgefallen: der Formel von *paticcasamuppâda*, aus der Lehre vom "Bedingten Entstehen", die eine ausführlichere Form der sogenannten "Zweiten Edlen Wahrheit", d.h. der Lehre von den Ursachen des *dukkha* (des Leids) ist. Davon ein andermal ausführlicher oder in einem Anhang. Mich würde interessieren, ob KW durch *paticcasamuppâda* für die Grobskala seines OL angeregt worden ist.

So weit meine Beschreibung von KWs Vorgehen. Nun aber zu meiner Kritik.

#### **Kurz meine Kritikpunkte:**

**K1:** Die Unterscheidung "Innen / Außen" erscheint mir bei den untersten "individuellen Holons" (Aminosäuren, organischen /anorganischen Molekülen, Atomen) unsinnig, besonders da KW gleichzeitig "Artefakten" (Zangen, Uhren, Computern, ...), die er von "Individuen" ausdrücklich unterscheidet, kein Bewusstsein zubilligt. Warum soll man Atomen und Aminosäuren ein (wenn auch geringes), Computern aber kein "Bewusstsein" zuschreiben?

**K2:** Bei seiner Argumentation unterscheidet KW nicht klar zwischen "Innen" des betrachteten individuellen Holons und "Innen" des betrachtenden, interpretierenden menschlichen Beobachters.

**K3:** KW weist zwar auf die Möglichkeit falscher Interpretation hin, wo aber die grundsätzlichen Interpretations-Schwierigkeiten liegen, wird nicht gesagt.

**Zu K1** will ich mich nicht weiter äußern; das haben wir schon nebenher in den vergangenen Emails diskutiert.

**Zu K2:** KW schreibt zwar jedem individuellen Holon ein eigenes "Innen" zu, wird er aber konkreter, so spricht er immer vom "Innen" des menschlichen Interpretierenden, ohne das klarzustellen. Beim Austausch (UL) ist fast nur von einem solchen die Rede, wo mindestens einer der Partner der Mensch ist (Ausnahme: das Beispiel mit den Wölfen,[1],S.111).

**Zu K3:** KW geht nur oberflächlich auf die Probleme ein, welche die Interpretation des menschlichen Betrachters beim Austausch erzeugt.

KWs Betonung der Notwendigkeit der "Interpretation" lehne ich nicht ab, sondern ich möchte sie nur beschränkt sehen auf die unteren Bewusstseinssebenen bis zum Emotional-Rationalen, aber nicht darüber hinaus, weil sie dort viel zu leicht zu Unsinn führt (vgl. unsere Diskussion zum Thema "Interpretation" im August diesem Jahres).

Ist M ein menschliches, T ein nichtmenschliches Individuum, B der menschliche Untersuchende /Betrachter/Zeuge, so sind 5 verschiedene Typen von Austausch/"Dialog" unterscheidbar:

M1  $\leftrightarrow$  M2 ; beobachtet von B=M1 selbst

M1  $\leftrightarrow$  M2 ; beobachtet von einem anderen B=M3

M1  $\leftrightarrow$  T ; beobachtet von B=M1 selbst

M1  $\leftrightarrow$  T ; beobachtet von einem anderen B=M3

T1  $\leftrightarrow$  T2 ; beobachtet von B=M3

Um darzulegen, welche unterschiedlichen Probleme des "Verstehens" bei einem Dialog auftreten können, möchte ich einmal die Voraussetzungen der Kommunikation aller 5 Typen in einem einfachen 6-Schichten-Modell beschreiben, ohne noch den Beobachter zu berücksichtigen (das habe ich aus der Telekommunikationstechnologie, in der ich bei der Firma Danet GmbH u.a. tätig war, abgeleitet.)

Der Gültigkeitsbereich sei hier:

- Menschliches oder dem Menschen nahes Niveau;
- die Bewusstseinssebenen seien bis höchstens zur emotional-rationalen Ebene (1) (vgl. meine Einteilung oben);
- bei der Ebene (4) wird es spekulativ; die Ebenen (5) und (6) (siehe oben) möchte ich ganz ausschließen.

Ich gehe davon aus: Jedes Individuum A aus diesem Gültigkeitsbereich hat beim Dialog folgende 6 Schichten zur Verfügung:

- ein "Subjektiv-Inneres" **I(A)**;
- einen kulturellen "Weltraum" **W(A)**, mit dem es (innere / äußere) Phänomene interpretiert;
- eine Darstellungsebene **D(A)** der unterschiedlichen Arten, mit denen A sich zu äußern entscheidet bzw. durch die A die Art der Äußerungen des Dialogpartners einordnen kann (als Sprache / Musik / Gestik, Bilddarstellung / physische Einwirkung / ...);
- ein Set von eigenen Sende- und Empfangsorganen **Org(A)** (für Körperhaltung, Gebrauch der Gliedmaßen, Lautäußerung, Druck- & Wärmeäußerung,

Ausdünstungen; elektromagnetische Signale, ... bzw. für Sehen, Hören, Tast-& Wärmeempfindung, Schmecken/Riechen, elektromagnetische Sensoren, ...);

- eventuell ein Set von Sende- und Empfangs-Werkzeugen **Tool(A)** (bei Hominiden, Primaten,...: Werkzeuge, Schutzvorrichtungen; beim Menschen zusätzlich z.B.: Brille, Fernrohr, Mikroskop/ Mikrophon, Lautsprecher, Musikinstrument / Pinsel, Schreibmaschine/ Messinstrumente / Computer /...);
- und schließlich eine Umgebung von Übertragungsmedien **Ü(A)** (Gase, Flüssigkeiten, Raum, Nähe/ Ferne, Transportmittel (Fahrzeuge, Leitungen,...), Wärmestrahlung, Elektromagnetische Felder, chemische Transmitter, Gravitationsfeld /...)

Um an KWs 4Q-Terminologie anzuschließen, könnte man folgende Zuordnungen versuchen:

- I(A) → OL
- W(A), D(A) → UL
- Org(A) → OR
- Tool(A), Ü(A) → UR

Dieses 6-Schichten-Modell habe ich in der folgenden Abb.1 grafisch dargestellt.

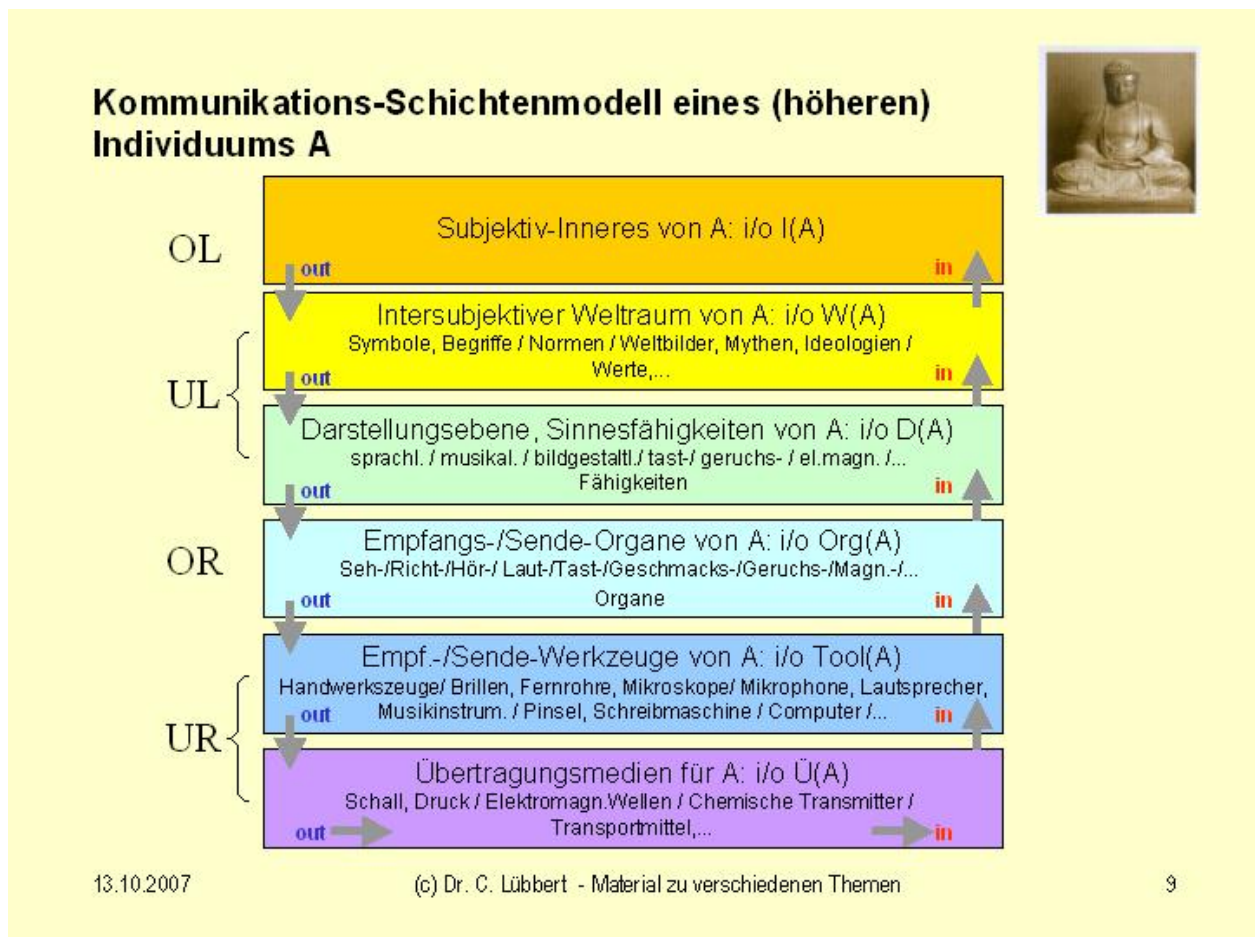


Abb.1

Diese 6 Einheiten sind sozusagen die Vorgangs-Schichten oder auch (mit KW zu sprechen) die "Kontexte", die beim Dialog eine Rolle spielen. Ereignisse / Phänomene (oder Informationseinheiten) kürze ich mit weiteren Buchstaben X, P,... ab. Jedes solche Ereignis X wird, wenn es von "Innen" kommt, durch eine Outputfunktion in eine neue Einheit Y transformiert und nach "unten" weitergeleitet, z.B.  $ol(A)[X]= Y$ ; wenn es von "Außen" kommt, wird es durch eine Inputfunktion in eine neue Einheit transformiert und nach "oben" weitergeleitet, z.B.  $iW(A)[X]= Y$ .

[Anmerkung: Zwischen der D(A)- und der Org(A)-Schicht könnte man noch eine „Session-Schicht“ Sess(A) einbauen, die regelt, mit welchem Partner B das Individuum A gerade kommuniziert, das wäre wichtig, wenn A Kommunikationen mit unterschiedlichen Partnern B1, B2,... gleichzeitig führt („Multitasking“); aber das habe ich der Einfachheit halber hier weggelassen.]

Dann hätte ein Dialogelement (Init.:  $A \rightarrow B$  / Feedback:  $B \rightarrow A$ ) folgende Struktur (das Präfix „o“ steht für „output“, das Präfix „i“ für „input“):

### 1) Initial $A \rightarrow B$

- A hat inneres Phänomen P auf Grund einer (inneren oder äußeren) Wirkung X, die als:  $P = ol(A)[X]$  empfunden wird
- A interpretiert P im Rahmen seines kulturellen Weltraums  $W(A)$  als  $Q = oW(A)[P]$
- A stellt Q mit Hilfe seiner Darstellungsfähigkeiten  $D(A)$  dar als  $R = oD(A)[Q]$
- A äußert R mit Hilfe seiner Organe  $Org(A)$  als  $S = oOrg(A)[R]$
- A benutzt zur Äußerung eventuell ein Hilfsmittel  $Tool(A)$ , womit S verstärkt wird zu  $T = oTool(A)[S]$
- A bedient sich seiner Übertragungsmedien  $\ddot{U}(A)$ , so dass T schließlich als  $U = o\ddot{U}(A)[T]$  übertragen wird.
  
- B empfängt es durch seine Übertragungsmedien  $\ddot{U}(B)$  eventuell in leicht abgeänderter Form  $U' = i\ddot{U}(B)[U]$
- B benutzt als äußeres Erkennungsmittel eventuell ein Empfangsinstrument, so dass  $U'$  zu  $T' = iTool(B)[U']$  verstärkt wird
- B nimmt das Signal  $T'$  mit seinen Organen auf als  $S' = iOrg(B)[T']$
- B nimmt das Signal  $S'$  wahr als durch  $R' = iD(B)[S']$  dargestellt
- B interpretiert  $R'$  im Rahmen seines kulturellen Weltraums als  $Q' = iW(B)[R']$
- B empfängt  $Q'$  schließlich als inneren Eindruck  $P' = il(B)[Q']$ .

### 2) Feedback $B \rightarrow A$

- B beschäftigt sich innerlich mit  $P'$  und kommt zum Eindruck/Wert  $P^* = ol(B)[P']$
- B interpretiert  $P^*$  im Rahmen seiner Welt  $W(B)$  als  $Q^* = oW(B)[P^*]$
- B stellt  $Q^*$  auf der Darstellungsebene als Äußerung  $R^* = oD(B)[Q^*]$  dar
- B äußert  $R^*$  mit Hilfe seiner Organe  $Org(B)$  als  $S^* = oOrg(B)[R^*]$
- B benutzt zur Äußerung eventuell ein Hilfsmittel  $Tool(B)$ , womit  $S^*$  verstärkt wird zu  $T^* = oTool(B)[S^*]$
- B bedient sich seiner Übertragungsmedien  $\ddot{U}(B)$ , so dass  $T^*$  schließlich als  $U^* = o\ddot{U}(B)[T^*]$  übertragen wird.
  
- A empfängt  $U^*$  durch seine Übertragungsmedien  $\ddot{U}(A)$  eventuell in leicht abgeänderter Form  $U^{**} = i\ddot{U}(A)[U^*]$
- A benutzt als äußeres Erkennungsmittel eventuell ein Empfangsinstrument, so dass  $U^{**}$  zu  $T^{**} = iTool(A)[U^{**}]$  verstärkt wird
- A nimmt das Signal  $T^{**}$  mit seinen Organen auf als  $S^{**} = iOrg(A)[T^{**}]$
- A nimmt das Signal  $S^{**}$  wahr als durch  $R^{**} = iD(A)[S^{**}]$  dargestellt

- A interpretiert  $R^{**}$  im Rahmen seines kulturellen Weltraums als  $Q^{**} = iW(A)[R^{**}]$
- A empfängt  $Q^{**}$  schließlich als inneren Eindruck  $P^{**} = il(A)[Q^{**}]$ .

Dieses Dialogelement habe ich in den folgenden Abb.2 und Abb.3 noch mal grafisch dargestellt.

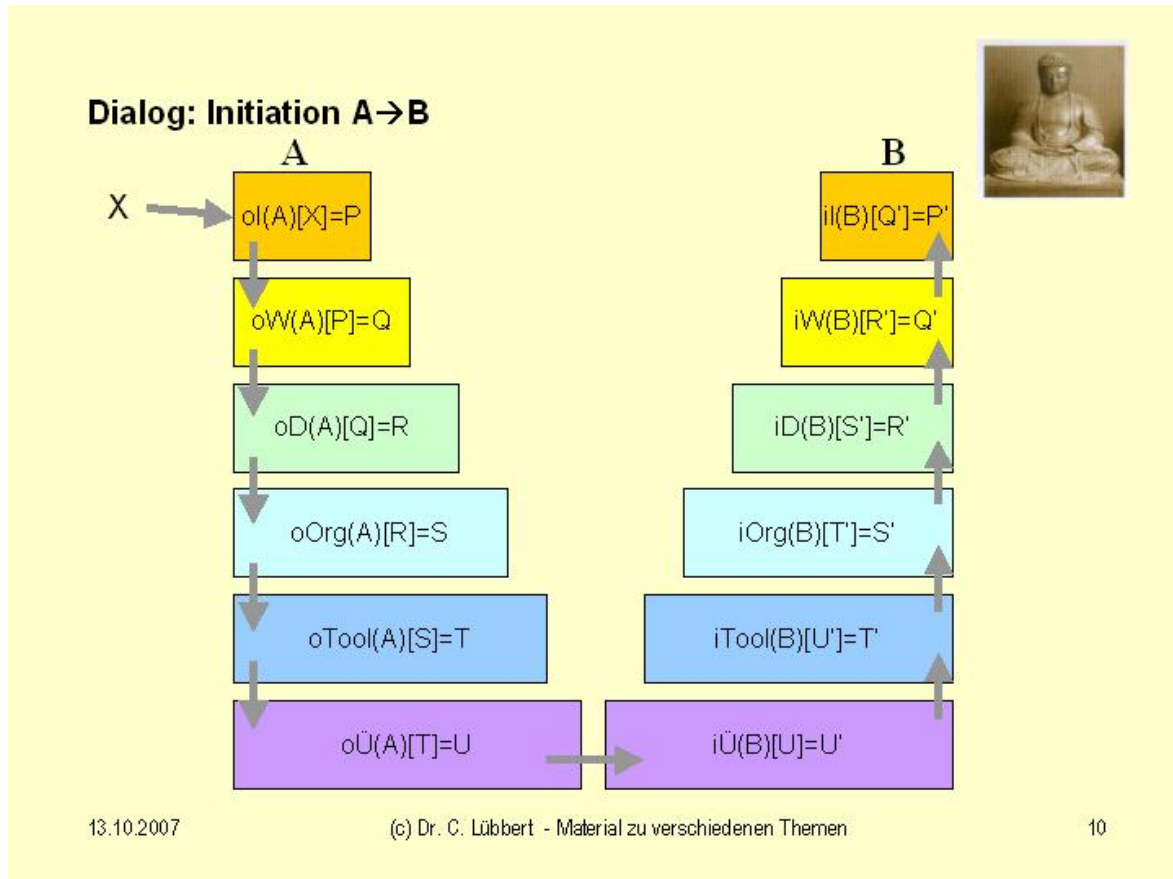


Abb.2

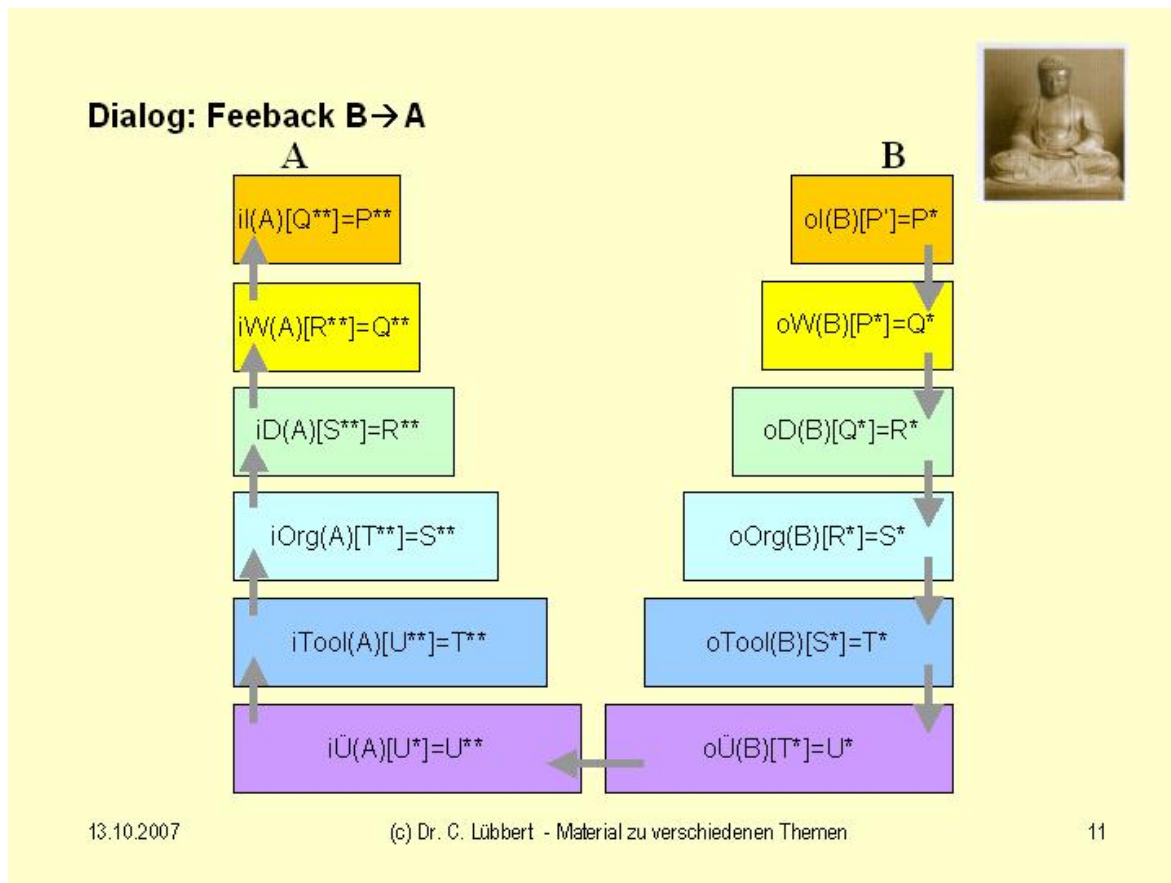


Abb.3

Gehen die (auch in diesem einfachen Modell schon kompliziert erscheinenden) Vorgänge in all diesen Schichten immer „bewusst“ vonstatten? Nein, natürlich nicht! Und sie erfolgen meist auch so schnell, dass eine *real-time* Bewusstmachung gar nicht möglich ist! Bewusstmachung läuft dazu viel zu langsam ab. Außerdem gibt es so was wie Bewusstmachung bei niederen Individuen vielleicht gar nicht.

In den Abbildungen 2 und 3 sind die oberen Schichten kürzer, und weiter von einander weg gezeichnet. Das soll andeuten, dass die Schichten in der Regel bei zwei unterschiedlichen Partnern um so weniger Gemeinsamkeiten haben, je höher sie liegen.

Dieser Dialog klappt nur dann in beiden Richtungen einigermaßen, wenn

- beide Partner über alle 6 Schichten überhaupt verfügen,
- alle 6 Schichten einigermaßen "kompatibel" sind.

Oft sind einige Schichten beim einen Partner anders als beim anderen, oder sie fehlen sogar. Dann ist die Kommunikation einseitig, ja vielleicht sogar nur "monologisch" möglich. KWs Forderung, dass Menschen zum richtigen Verständnis einen Dialog (statt einen Monolog) führen sollten, ist also gar nicht immer erfüllbar – eben nur zwischen Individuen der gleichen Spezies, und auch da nicht immer! Daher ist der "rechte" Aspekt (OR,UR) für den menschlichen Untersuchenden oft die einzige Möglichkeit, mit seinem Gegenüber in Kontakt zu kommen.

**Dialog M1 ↔ M2:** Und selbst wenn beide Partner alle diese 6 Schichten haben (bleiben wir mal bei einer Kommunikation Mensch A ↔ Mensch B), sind sie i. allg. nicht voll kompatibel: Der Dialog wird „fehlerhaft“ verlaufen. Mit dem o.a. einfachen Modell können wir uns ein ungefähres Bild der möglichen Fehlerquellen machen:



- Das Übertragungsmedium  $\ddot{U}$  bei A muss nicht genau das bei B sein: auf der "Übertragungsstrecke" können Übertragungsfehler auftreten.
- Das Sende-Instrument  $\text{Tool}(A)$  muss nicht-kompatibel mit dem  $\text{Tool}(B)$  sein oder es steht vielleicht gar kein dem  $\text{Tool}(A)$  entsprechendes  $\text{Tool}(B)$  bereit.
- Dem Sendeorgan  $\text{oOrg}(A)$  entspricht eventuell kein geeignetes Empfangsorgan  $\text{iOrg}(B)$ .
- Die Darstellungsart in  $D(A)$  ist vielleicht in  $D(B)$  gar nicht vorhanden oder ist schlecht ausgebildet.
- Die "Welträume"  $W(A)$  und  $W(B)$  überlappen sich zu wenig, so dass gegenseitige Interpretationen falsch werden.
- $I(A)$  und  $I(B)$  arbeiten, obwohl sie physiologisch analog aufgebaut sein mögen, ziemlich anders, z.B. infolge der unterschiedlichen "Welträume"  $W(A)$ ,  $W(B)$  oder infolge ganz unterschiedlicher subjektiver Konditionierungen.

Also: Das mit dem gegenseitigen Interpretieren und Verstehen ist gar nicht so einfach, selbst zwischen Menschen (Dialog:  $M1 \leftarrow \rightarrow M2$ ). Was bin ich schon in Verständnis-Schwierigkeiten geraten, nur weil mein Partner nicht verstand, mit Microsoft-Word oder mit seinem Email-Gerät umzugehen!

**Dialog  $M1 \leftarrow \rightarrow T$ :** Die Schwierigkeiten potenzieren sich noch, wenn Menschen ungeübt mit Tieren "tiergerecht" kommunizieren wollen! Die Ungeübtheit kann sich nur mildern, wenn man vorher die "Rechte Seite" (OR) des tierischen Verhaltens genauer gelernt hat. Das weiß jeder Hundebesitzer. Ohne Übung und OR-Wissen ist es mit "Einfühlung" zwar manchmal aber meist nicht getan. Alles andere ist "Romantik"!

**Dialog  $T1 \leftarrow \rightarrow T2$ :** Um so was zu verstehen, muss der Interpretierende menschliche Beobachter B ganz kräftig und intensiv erst mal das OR und UR solcher Tiere studiert haben, bevor er sich da "einfühlen" kann. Diese Erkenntnis ist noch gar nicht so alt. Vor 150 Jahren gab es noch keine wissenschaftliche Tierverhaltensforschung, und Tiere wurden total missverstanden. Sie wurden entweder vermenschlicht oder wie Sachen behandelt – und damit wurde ihnen unendliches Leid zugefügt, also aus Unkenntnis des OR und des UR der Tiere!

Dazu kommt noch ein Phänomen, das ich nun beschreiben will, das jedoch bei KW gar nicht erwähnt wird:

Es ist die sogenannte intentionalistische Beschreibungsweise.

Menschen haben die Tendenz, alle Begegnungen mit Dingen – lebenden wie unbelebten – intentionalistisch zu interpretieren oder das jedenfalls meist so zu schildern.

D.h. sie schreiben – entweder unbewusst oder aber aus praktischen Gründen der schnellen Interpretation – dem Gegenüber (Apparat / Tier / Mensch), mit dem sie in Beziehung treten, eine Intention, eine Absicht, einen Willen zu.

**Beispiel 1:** Jedem ist rational klar, dass einem Computer mit seinen verschiedenen Softwarekomponenten keine Intention zukommt, wenn man mit ihm arbeitet. Trotzdem ärgert man sich oft über ihn und sagt "er will nicht so wie ich!".

**Beispiel 2:** Einem normalen Menschen, der abends einen Wecker initiiert und auf eine Weckzeit für den nächsten Morgen einstellt, ist es egal, wie der Wecker funktioniert (analog oder digital oder satellit-gesteuert,...). Er behandelt den Wecker einfach, wie einen Partner, der nach dem Einstellen "schon weiß, wann er ihn zu wecken hat".

**Beispiel 3:** Selbst Biologen bevorzugen bei der Beschreibung der Lebensweise und des Verhaltens von Tieren einen intentionalistischen Stil: "Der Regenwurm zieht herabgefallene Laubblätter unter die Erde, damit sie schneller verrotten, und er sich von ihnen ernähren

kann." – Das klingt so, als würde der Biologe dem Regenwurm eine geplante und zielgerichtete Verhaltensweise zuschreiben. Natürlich tut er das keineswegs. Jedoch wird die Beschreibung der Tätigkeit des Regenwurms mit diesem Beschreibungsstil für den Leser viel einfacher, als wenn der Biologe alle chemischen und physiologischen Vorgänge im Regenwurm aufzählen würde, die zum Hinabziehen des Laubblattes führen.

Diese Tendenz zur intentionalistischen Interpretation ist vermutlich bei uns angeboren, sie war viel früher da als die rein rationale Beobachtung und Schlussweise. Sie ist wohl im limbischen System verankert, nicht im Neokortex, und sie hatte erhebliche Überlebensvorteile, weil sie für die Beurteilung einer Situation einfach schneller ist. Die viel langsamere rationale Beurteilung konnte sich erst dann etablieren, als die Überlebenschancen des "Homo Sapiens" gesicherter wurden, z.B. in der Jungsteinzeit, ab der Gartenbau- und Viehzucht-Ära.

Aus der intentionalistischen Interpretationsweise ist der Animismus entstanden, die früheste Form von "Religion", die auch heute noch die praktisch-religiöse Basis in **allen** "Hochreligionen" ist.

Kurz: KW macht nicht die wesentliche Unterscheidung zwischen dem praktisch-intentionalistischen Umgang mit "Dingen" (Holons) durch den menschlichen Akteur und dem tatsächlichen Bemühen, etwa die "inneren Empfindungen" des Partner-Holons auf emotional-rationaler Ebene zu interpretieren.

Ich wiederhole noch mal abschließend:

OL und UL, angewandt auf nicht-menschliche individuelle Holons, ist, nach meinem jetzigen Eindruck, zumindest auf den unteren Stufen, nur dazu da, die Eigenschaften und Verhaltensweisen von niederen individuellen Holons intentionalistisch und damit für menschliche Wahrnehmung "einfacher" wiederzugeben. Dieser Aspekt wird von KW überhaupt nicht angeschnitten! Es hat m.E. nichts mit dem "Bewusstsein" dieser Holons zu tun, sondern nur mit dem Bewusstsein des menschlichen Beobachters.

Nach KW sind wir (oder einige begabte) Menschen angeblich dazu fähig, die "inneren" Vorgänge auch bei niederen "individuellen Holons" nachzuvollziehen, weil in uns mit der Evolution auch alle "niederen Stufen" enthalten seien. Andererseits bringt KW die "Interpretation" ins Spiel – und da wird es m.E. etwas problematisch: Interpretation erfolgt auf UNSERER emotional-rationalen Ebene, d.h. sie wird, ob wir's wollen oder nicht, von unseren eigenen "höheren" inneren Einstellungen und Auffassungen (insbes. der mythischen und emotional-rationalen Ebene, in  $W(A)$  und auf der Darstellungsebene  $D(A)$ ), die niedere Holons nicht haben, selektiert.

"Nachempfinden" der Empfindungen eines Hundes, eines Frosches, einer Schnecke kann sehr leicht zu Fehlinterpretationen, zur sogenannten Vermenschlichung führen. Das – und nicht etwa unsere Borniertheit des "Flachlanddenkens" – ist m.E. der Grund, warum zuerst einmal die äußere, die R-Seite bei niederen Lebewesen zu untersuchen ist, wobei der Forscher bewusst von den eigenen Regungen oder "intuitiven" Deutungsversuchen abzusehen hat, damit keine irriige "Vermenschlichung" in der Deutung tierischen Verhaltens aufkommt. Erst mit genauer Kenntnis der Verhaltensweisen einer (anderen als der menschlichen) Spezies darf man überhaupt anfangen zu versuchen, ihr "Inneres" / ihr "Bewusstsein" zu interpretieren. Die moderne wissenschaftliche Verhaltensforschung bei Tieren ist nicht einmal 100 Jahre alt, vieles ist noch rätselhaft; daher glaube ich, dass es für eine wissenschaftliche "Bewusstseinsforschung" bei Tieren noch etwas zu früh ist. Sie steckt noch in den Kinderschuhen. Die (in den letzten 20 Jahren wiederholt erhobene) Forderung, die menschlichen Grundrechte auf Primaten auszudehnen, um sie besser zu schützen, halte ich für eine prima Idee; allerdings eine noch etwas verfrühte. Tragischerweise werden einige Primaten-Spezies ausgestorben sein, bevor sich so was realisieren lässt.

Vielleicht treffen wir uns auf dem Marktplatz?  
Schönen Gruß, Christoph

## **WF→CL 16.10.2007 – Anmerkung zum neuen Wilber-Buch**

Lieber Christoph,

ich bin erst am Sonntagabend aus Sophia zurückgekommen

und konnte deshalb am Samstag nicht auf dem Marktplatz erscheinen. Ich werde in den nächsten Tagen, wenn ich hier in Darmstadt wieder Tritt gefasst habe, auf Deine letzten E-Mails eingehen. Das neue Wilber-Buch ist übrigens jetzt im Handel. Ich habe es bereits einmal oberflächlich durchgeschaut. Ich finde es sprachlich eine Katastrophe. Bei allem Verständnis für saloppen amerikanischen Schreibstil, Wilbers Art zu schreiben ist des Schlechten zu viel. Hier haben meines Erachtens auch die Übersetzer und das Lektorat versagt. Trotz der sprachästhetischen Defizite werden wir eine Menge Diskussionsstoff haben. Wenn das Wetter gut ist, klappt es vielleicht am kommenden Samstag mit einem Treff auf dem Markt.

Liebe Grüße, Werner

## **CL→WF 16.10.2007 – Was noch in [1], [2] zu besprechen wäre**

Lieber Werner,

freut mich, dass Du wieder zurück bist. War's interessant in Sofia? Unsere Armenien / Georgien-Reise hat mich auch sehr angeregt. In Armenien war ich hauptsächlich um der Präsenz des von den Türken begangenen und bis heute negierten Genozids während des 1. Weltkriegs an den überall im osmanischen Reich angesiedelten Armeniern nachzugehen. Die Tragödie IST dort präsent wie kaum etwas anderes. Fast jeder kann von Opfern aus seiner Familie berichten!

Hier 3 Fotos zur berücksichtigenden armenischen Weiblichkeit. (Die Armenier sind, würde ich sagen, "Levantiner", wogegen die Georgier Wein und Fett liegende, echte Kaukasier sind - also recht verschiedene Völkerschaften.)

Meinst Du wirklich, es lohnt sich, das in Aussicht genommene neue Buch von KW zu lesen? Ich habe bereits Deinem Vorab-Verdikt recht ähnliche Rezensionen darüber gelesen, habe es zwar bestellt aber noch nicht gekauft. Ehrlich gesagt, - was soll viel anderes drin stehen, als wir von KW schon kennen? - Ich werde langsam ein bisschen Wilber-müde. Mich würde nur noch interessieren, was Du in den bisherigen Büchern, [1]KGK und [2]EKL, über

- KWs Bewusstseinsstufen (lesenswert; aber die sind ja nicht von ihm),

- KWs Ethikansatz (den finde ich schlichtweg absurd!)

meinst,

- und vielleicht würde ich gerne raus bekommen, was der eigentliche Grund dafür ist, warum er so über die sogenannten "Flachländer" schimpft (unter diesem Sammelnamen greift er ja die verschiedensten Strömungen an - von hartem naturwissenschaftlichen bis hin zu dubios-esoterischem Anstrich). Es scheint, er packt alle, die seiner **Einen** Holarchie-Strickleiter nicht folgen wollen, in diese Schublade.

Anmerkung: In den letzten 4 Tagen habe ich zur Abwechslung mal Richard Dawkins "Gotteswahn" gelesen. RD ist/war ein recht guter Neodarwinist, der sich nun mit seinem "Gotteswahn"-Buch aufs ideologische Glatteis begeben hat in einer recht abgedroschenen, plumpen und inkompetenten Weise. Sein Freund und Philosoph Dan Dennett hätte das Thema viel

witziger, leichter - und damit schlagender - runtergeschrieben. Den Atheisten hat RD mit diesem Buch keinen intelligenten Dienst erwiesen.

Nächsten Samstag, 20.10.07, werde ich noch mal auf dem Marktplatz sein. So 21.10.07 bin ich in einem Abhidhamma-Seminar und danach gehe ich für eine gute Woche ins Krankenhaus.

Alles Liebe, Christoph

## **CL→WF 03.11.2007 – noch Lust?**

lieber Werner,

wie geht es Dir, bist Du wohl auf? Bin seit vorgestern aus dem Krankenhaus zurück. Habe mir heute das Buch "Integrale Spiritualität" angeschafft.

Hast Du Lust, unseren Dialog fortzuführen? Wenn ja, würde ich lieber erst die Besprechung der Bücher [1] KGK, [2] EKL abschließen. Den - mir wesentlich erscheinenden - Hauptteil haben wir ja noch gar nicht besprochen!

Schönen Gruß, CL

## **WF→CL 04.11.2007 – Re: noch Lust?**

Hallo Christoph,

ich hoffe, es geht Dir nach der Operation gut und Du bist bald wieder ganz bei Kräften. Die vergangene Woche hatte ich soviel um die Ohren, dass ich mir eine Auszeit unseren Dialog betreffend genommen habe. Ich denke aber, dass ich diese Woche dazu komme, Dir auf deine letzten Mails zu antworten.

Bis dahin alles Gute. Werner

## **CL→WF 06.11.2007 – Notiz zu KWs Bewusstseinsstufen**

Lieber Werner,

ich hüte immer noch das Bett und hatte Zeit, meine Anmerkungen zum interessanteren Teil von KWs Büchern [1] und [2] aufzuschreiben. Das Ergebnis schicke ich Dir hiermit, als PDF-Datei. Das ist notwendig, weil darin eine umfangreiche Tabelle ist, die sich als *plain text* schlecht darstellt. Ich hoffe, Du kannst es mit Adobe Reader öffnen (nimm die überall kostenlos erhältliche Version 8 !).

Ich wollte es loswerden, auch wenn ich Dich damit jetzt "überhäufe", da ich mich nun an die elektronische Aufarbeitung der Fotos unserer Armenien/Georgien-Reise machen will und demnächst anfangen muss, meine zweisprachige Vortragsreihe (deutsch und spanisch), über Buddhismus, die ich Januar in Marbella (Spanien) über 3 Wochen halten werde, vorzubereiten.

Herzlichen Gruß, Christoph

## **KW's Stufen des menschlichen Bewusstseins**

Abschließende Notiz zu KWs Büchern

[1] = KW - "Kurze Geschichte des Kosmos" (Fischer, Band 13397)

[2] = KW - "Eros, Kosmos, Logos" (Fischer, Band 14974)

Um auf KWs Stufen-Entwicklungs-Schema (u.a. in Anlehnung an J. Piaget & L. Kohlberg) einzugehen, habe ich sie hier in einer Tabelle zusammen gefasst, mich dabei von [http://wwwstud.uni-leipzig.de/~fsr\\_psy/Pages/download/skripte/erwachsenentherapie-integrale.pdf](http://wwwstud.uni-leipzig.de/~fsr_psy/Pages/download/skripte/erwachsenentherapie-integrale.pdf) anregen lassen und dabei z.T. etwas eigene Erfahrung mit eingebracht.

Bei den 3 Phasen einer Stufe – „Verschmelzung“, „Differenzierung“, „Integration“ – ist KW in [1] nicht immer konsequent in der Zuordnung. Ich habe mich hier auf folgendes geeinigt: Bei Übergang von Stufe A zu Stufe B seien die 3 **in Stufe B** zu verzeichnenden Phasen:

- Anfang B: Noch Verschmolzensein mit A
- Mitte B: Differenzierung A→B; Lockerung der Identifikation mit A und Entdeckung der Möglichkeit von B
- Ende B: Integration: B voll ausgebildet und A wird integriert.

Stufe / Lebensalter / OL / UL	Normale individuelle Entwicklungsphasen	Pathologien
<b>D0.</b> Bis zur Geburt "primäre Matrix"	<b>Verschmolzensein</b> mit dem Mutterleib <b>Differenzierung</b> mit der Geburt. Der Verlauf der 4 Geburtsphasen (gekennzeichnet durch ozeanische Indissoziation; Ausweglosigkeit und Stagnation bei der Einengung; extreme Lust-Schmerz-Koppelungen bei der Austreibung; plötzliche Befreiung und Trennung von der Mutter beim Austritt) haben nach GROF entscheidenden Anteil daran, wie in der weiteren Entwicklung Erfahrungen erlebt und bewertet werde. <b>Integration:</b> (?) selbständige Atmung, Nahrungsaufnahme durch den Mund und Koten durch Harnröhre & Darm. Schlaf. Erste Adaption der Sinneswerkzeuge.	<b>Abwehr:</b> noch keine Abwehrmechanismen <b>Pathologien:</b> „somatisch-mystische“ Verschmelzung mit der Umwelt, Involutionsdepressionen, schwere sadomasochistische Deviationen, „nicht auf diese Welt gehören“, messianischer Wahn. <b>Therapie:</b> Ruhigstellen, später intensivregressiv, z.B. Holotropes Atmen, Primärtherapie (JANOV)
<b>D1.</b> 0-18 Monate OL: Physisch-sensorisches Selbst  UL: vegetarisch-lokomobile Ära	<b>Verschmelzung:</b> bis 4. L.monat: Das Kind hat noch kein „physisches Selbst“; eigener Körper und Umwelt werden nicht unterschieden. <b>Differenzierung:</b> ab d. 5. bis 10. L.monat. Ph.d.„Ausschlüpfens“ – „in die Decke beißen tut nicht weh; in den Daumen beißen schon“. Das Kind beginnt zw. eigenem Körper u. physischer Umwelt zu unterscheiden. <b>Integration:</b> Das Kind weiß um sein physisches Selbst und um äußere „Gegenstände“	<b>Abwehr</b> (Freud): noch keine guten Abwehrmechanismen→ Projektive Identifikation (Verschmelzung mit der Umgebung), halluzinatorische Wunscherfüllung, Verzerrung von Wahrnehmungen. <b>Pathologien:</b> keine Grenzen, nicht wissen, wo das Ich aufhört und die Umwelt anfängt, schizophrene Psychosen (Halluzinationen, Wahn) <b>Therapie:</b> Ruhigstellen während der akuten Episode, später intensiv-regressive Therapien
<b>D2.</b> 1-3 Jahre OL: Phantasmisch-emotionales Selbst  UL: archaische, prämorale Ära	<b>Verschmelzung:</b> Natürlicher Narzissmus. Das Kind fasst seine Empfindungen / Impulse als die der Welt auf. Es hat noch kein emotionales Selbst. <b>Differenzierung:</b> ab 16.- 25. L.monat: Das Kind beginnt zw. eigenem Empfinden u. dem anderer zu unterscheiden; es entdeckt sein emotionales Selbst. Es hat „Bilder“. <b>Integration:</b> Das Kind weiß um seine eigenen Empfindungen / Emotionen und die anderer; es kann z.B. seinen Bruder „ärgern“	<b>Abwehr:</b> Spaltung, Projektion, Verschmelzung mit den Gefühlen anderer Menschen (CL: das ist kein altruistisches Mitgefühl!) <b>Pathologien:</b> Narzissmus (den Anderen als Erweiterung des eigenen Selbst behandeln) Borderline (fragiles Selbst, dessen Grenze von anderen ständig überschritten wird) <b>Therapie:</b> strukturbildend-stützend (Hilfe, ein echtes Selbst zu entwickeln), z.B. psychoanalytische Ich-Psychologie, Objektbeziehungstherapie, Körpertherapien, New Identity Prozess (CASRIEL)

Stufe / Lebensalter / OL / UL	Normale individuelle Entwicklungsphasen	Pathologien
<p><b>D3.</b> 3-6 Jahre</p> <p>OL: Mentales Selbst, repräsentationaler Geist. Bilder→Symbole→Begriffe, Beginn der Sprache</p> <p>UL: magisch- „titansche“ Ära, Sprache als Machtmittel (Beschwörungsformeln)</p>	<p><b>Verschmelzung:</b> Zu Anfang Identifizierung mit dem emotionalen Selbst</p> <p><b>Differenzierung</b> vom emotionalen Selbst durch ein erstes kognitives Selbst-Konzept. Das erfolgt mit Erlernung der Sprache: z.B.: Etwas tut weh, man kann es sagen, dass es weh tut; etwas ist rot, man kann sagen, dass es rot ist. Und schließlich: „Ich bin der Soundso“</p> <p><b>Integration:</b> Beginn der Identifikation mit einem <b>begrifflichen Selbst</b> (Persona, bewusstes „Ich“), welches das Emotionale einschließt</p> <p>Hauptbedürfnis: Sicherheit. Weltsicht: magisch-mythische Weltsicht, präoperationale Kognitionen, egozentrisch</p>	<p><b>Abwehr:</b> Verdrängung (das mentale Selbst kann ab jetzt Körper und Gefühle beherrschen), Reaktionsbildung.</p> <p><b>Pathologie:</b> typische Psychoneurosen, (histrionische Gefühlsüberschwemmung, Depressionen, Phobien, Zwangsstörungen, Angststörungen),</p> <p><b>Therapie:</b> aufdeckend (Verdrängungsschranke aufheben, Kontakt mit verdrängten Gefühlen/Schatten), z.B. Psychoanalyse, Ich-Psychologie, Schatten-Arbeit nach Jung, Focusing, Körpertherapien</p>
<p><b>D4.</b> 6-12 Jahre</p> <p>OL: Regel/Rolle-Geist. UL: mythische Ära</p>	<p><b>Verschmelzung:</b> Identifikation mit dem begrifflichen Selbst. Bilder, Symbole, Begriffe werden aber noch nicht unterschieden von dem, was sie repräsentieren.</p> <p><b>Differenzierung:</b> Erfahrung: „Viele Dinge passieren nicht so wie ich es mir vorstelle, wie ich möchte“. Ich kann sie nicht immer durch Gedanken / Worte beeinflussen. Differenzierung zwischen Symbolen / Begriffen und dem, was sie repräsentieren. „Wir haben das Jahr 1946“ (Die Zeit tritt ins Bewusstsein). „Ich bitte jemand um etwas, der's besser kann“ (Vater, Nicolaus, Jesus)</p> <p><b>Integration:</b> → Lernen von Interaktionsregeln in Familie und Umwelt, Übernahme von Rollen, etc.</p> <p>Hauptbedürfnis: nach Zugehörigkeit Weltsicht: mythische Weltsicht, konkret-operationale Kognitionen, Fähigkeit, sich in andere (der selben Gruppe) hineinzusetzen, ethnozentrisch</p>	<p><b>Abwehr:</b> Verschiebung, mehrdeutiges Verhalten, verdeckte Absichten,</p> <p><b>Pathologie:</b> Skript-Pathologien (falsche Kognitionen/Vorstellungen über sich selbst)</p> <p><b>Therapie:</b> kognitive und interpersonelle Therapien, z.B. Transaktionsanalyse, kognitive Verhaltenstherapie, Systemische Therapie, Familientherapie, Archetypen-Arbeit nach Jung</p>
<p><b>D5.</b> 12-19 Jahre</p> <p>OL: Formal-reflexiv (formal-operational) UL: rationale Ära</p>	<p><b>Verschmelzung:</b> Identifizierung mit verschiedenen Rollen (als Kind der Eltern, als Schüler, als Torwart beim Fußballspiel, usw. ...). „Vater sagt, das ist so-und-so; also ist es so“. Die Welt ist so, wie die Rollen, die ich annehme.</p> <p><b>Differenzierung:</b> Erkenntnis: Ich habe ein eigenes Gewissen; ich denke darüber nach, auch einmal unabhängig davon, was Vater sagt. Ablösung konventioneller Moralvorstellungen durch ein individuelles Gewissen (postkonventionell); wertfreie Haltung, weltzentrische Haltung (alle Menschen der gleichen Entwicklungsstufe)</p> <p><b>Integration:</b> Es gibt andere Meinungen und Einstellungen als die meinen. Ich kann Unrecht haben. Was ich glaube ist eine Sache; was ich feststelle, kann eine andere sein. Entdeckung einfacher Logik. Rationales, selbstreflexives Selbst, reifes Ego.</p> <p>Hauptbedürfnis: Selbstachtung</p> <p>Weltsicht: rationale Weltsicht, formal-operative Kognitionen, aber linear (Entweder-Oder-Denken); Abstraktionsfähigkeit „Was wäre, wenn?“ (echte Utopien sind möglich); Reflexion der Umwelt</p>	<p><b>Abwehr:</b> Unterdrückung von Impulsen, Antizipation, Sublimierung</p> <p><b>Pathologie:</b> „Wer bin ICH ohne meine Rollen?“ / Verwechslung von Identität und Rolle; Identitätskrisen</p> <p><b>Therapie:</b> introspektiv, z.B. Rational-Emotive Therapie, kognitive Therapie, Gesprächspsychotherapie</p>
<p><b>D6.</b> ab 19-20 Jahre</p> <p>OL: Schau-Logisch UL: zentaurische Ära</p>	<p><b>Verschmelzung:</b> Identifikation mit dem rationalen Selbst.</p> <p><b>Differenzierung:</b> Ich erkenne: Die eigene Ratio ist nur dann wirkungsvoll, wenn sie nicht nur mit meinen eigenen erlernten Schlüssen und denen</p>	<p><b>Abwehr:</b> Inauthentizität, aufgegebenes Selbstverwirklichung, existentielle Resignation</p> <p><b>Pathologien:</b> existentielle Probleme: eigene Endlichkeit, Sinnlosigkeit des</p>



Stufe / Lebensalter / OL / UL	Normale individuelle Entwicklungsphasen	Pathologien
	<p>meiner engeren Gruppe sondern mit einem möglichst umfassenden Umfeld in Einklang ist. Dazu, muss ich lernen, dass es unterschiedliche Logiken gibt, die geprägt sind von unterschiedlichen Welt-sichten. Das wirft die Frage nach der sinnvollen Bestimmung meines Ich in einem globalen Raum auf. Selbstzweifel sind zu überwinden.</p> <p><b>Integration: integral-existentielles Selbst, Zentaur:</b> Integration von Körper, Gefühl und Geist vom Individualistischen zum Relativistisch-Pluralistischen; die Fähigkeit, verschiedene Perspektiven einnehmen zu können; globale Perspektive (einschließlich des ganzen Planeten); das Beobachter-Selbst beginnt, Selbst-Konzepte und Geist als Objekte zu betrachten, wie vorher schon Körper und Gefühle; die früheren, verdrängten Bewusstseinswellen werden wieder ins aktuelle Bewusstsein gerufen</p> <p><b>Hauptbedürfnis:</b> Selbstverwirklichung, Authentizität, Autonomie</p> <p><b>Weltsicht:</b> integrative Weltsicht, postformale-dialektische Kognitionen (Sowohl-Als-Auch), Netzwerk-Logik</p>	<p>Lebens und des Todes, etc.</p> <p><b>Therapie:</b> existentielle Therapien (z.B. Logotherapie), Autonomie fördern (z.B. Familienaufstellungen nach HELLINGER), Selbstverwirklichung unterstützen (z.B. humanistische Psychologie, bes. Gestalttherapie)</p>
<p><b>D7</b> psychisches Selbst</p>	<p><b>Verschmelzung:</b> Identifikation mit dem schau-logischen Selbst: Ich wähne mich im Einklang mit dem „Kosmos“</p> <p><b>Differenzierung:</b> Das geht nur solange gut als ich trotz aller „globalen Schau“ über mich selbst die Kontrolle zu behalten wähne. Diese Ich-Vorstellung kann schon bei banalen Krisen erschüttert werden! Was ist schief gelaufen? Wo liegt der Grund dazu? Bewusste Integration aller Stufen unterhalb D7 tut not. Das nennt man „mit sich und der Welt ins reine Kommen“</p> <p><b>Integration: psychisches Selbst: Erkenntnis: Probleme werden meist nicht auf der Ebene gelöst, auf der sie entstanden sind. Integration aller Ebenen:</b> Das Ego-Ich ist als eine Vorstellung, als ein <i>Mind construct</i> zu erkennen, es muss „sterben“, um dem Nicht-Selbst Platz zu machen.</p> <p>Mögliche Ausprägungen (abhängig von der jeweiligen Weltsicht!): Naturmystik: Erfahrung der Einheit mit der sichtbaren Umwelt, „in’s Herz der Dinge lauschen“, unmittelbare Erfahrung der Essenz der Objekte in der Umwelt, Verbundenheit, sich in allem sehen – alles in sich sehen, Intuition, aber auch paranormale Tendenzen und außersinnliche Wahrnehmung.</p> <p><b>Methoden:</b> Yoga, Trancetechniken</p>	<p><b>Abwehr:</b> astral-psychische Inflation</p> <p><b>Pathologien:</b> sich-verlieren in den Räumen</p>
<p><b>D8.</b> subtiles Selbst</p>	<p><b>Verschmelzung:</b> Identifikation mit dem psychischen Selbst</p> <p><b>Differenzierung:</b> Entdeckung / Erfahrung der <b>Kleinen Stille.</b></p> <p><b>Integration:</b> subtiles Selbst (Gottheitsmystik: Erfahrung der Einheit mit spirituellen Dimensionen, Gottesarchetypen,</p> <p>Licht- und Klangerfahrungen, eigentliche religiöse Inspiration, unmittelbares Erfahren des Sinnes des Universums, Sensitivität, Mitgefühl, Dankbarkeit, Ekstase, Entrückung)</p> <p><b>Methoden:</b> Kontemplation, gegenständliche Meditation, Nada- und Sabd-Yoga, tibetanischer Buddhismus</p>	<p><b>Abwehr:</b> misslungene Integration</p> <p><b>Pathologien:</b> Angst, „das Licht“ wieder zu verlieren, bzw. Angst vor der Vernichtung durch „das Licht“</p>

Stufe / Lebensalter / OL / UL	Normale individuelle Entwicklungsphasen	Pathologien
<b>D9.</b> kausales „Selbst“ (oder „Nicht-Selbst“)	<p><b>Verschmelzung</b> mir dem subtilen Selbst</p> <p><b>Differenzierung:</b> Entdeckung / Erfahrung der <b>Großen Stille</b>.</p> <p><b>Integration: kausales Selbst:</b> formlose Mystik: Erfahrung der Leerheit, Identifikation mit dem Zeugen, Erkenntnis, dass Ur-Gott und Ich dasselbe sind, Illumination, Glückseligkeit /Ananda, Stille, Erleuchtung, grenzenloses Bewusstsein, zeitlose Ewigkeit des Jetzt.</p> <p>In Theravāda-Terminologie: <b>SATI</b> (Wachheit) ohne Objektgerichtetheit. <b>ANATTA</b> (Nicht-Selbst) wird voll verstanden und dauerhaft realisiert. Das nennt man auch „<b>Todlosigkeit</b>“</p> <p><b>Methoden:</b> gegenstandslose Meditation, z.B. Zen, Vipassana, Advaita-Vedanta</p>	<p><b>Pathologien:</b> z.B. „Erleuchtungswahn“ oder Angst vor der Leere, Angst vor der völligen Auflösung des „Selbst“</p>
<b>D10</b>	<p><b>nichtdual</b> (Aufgehen des Beobachters im Beobachten, Aufheben der Spaltung Subjekt-Objekt, jenseits der Beschreibbarkeit.</p> <p>ES IST NICHTS MEHR ZU SAGEN.</p> <p>MAN GEHT ZURÜCK IN DIE WELT UND MACHT SEINE ARBEIT IN FRIEDEN</p>	

Notizen dazu:

KWs Präsentation der Stufen 1 – 6 ist aufschlussreich, interessant und entspricht vielleicht sogar dem, was ein menschliches Individuum während seiner persönlichen Entwicklung durchschreiten mag. Dazu gibt es genügend Erfahrung, auch in den Pathologien – wenigstens bei intelligenten Durchschnittseuropäern, heute (d.h. bei psychiatrischen Untersuchungen etwa aus den letzten 120 Jahren).

Ich kann sie sogar in einigen Punkten – mit einiger Vorsicht – bei mir selbst nachvollziehen, zum Beispiel:

- **Stufe 3:** Mit etwa 3 – 4 Jahren – wir wohnten in Straßburg – hatte ich die Vorstellung, alles (Häuser, Berge, Bäume, die Sterne, ...) sei von Menschen gemacht und könne durch das Wort von Menschen geändert werden. Ich glaubte von mir selbst, ich könnte, „wenn ich nur wollte“, alles bewirken, z.B. die ganze Erde auf dem Zeigefinger balancieren. Klar: Ich hatte noch nicht die Dinge von meinen Wünschen über sie differenziert – typisch magisch-titanisches Weltbild, was natürlich durch die damals üblichen Märchenerzählungen der Mutter und vielleicht auch durch die Allmachtspropaganda der Nazis (die mir durchaus schon gegenwärtig war) stark gefördert wurde.
- **Stufe 4:** Meine „mythische Ära“ wurde ganz offensichtlich im protestantischen Religionsunterricht und Dorfkirchgang – besonders während der Flüchtlingsjahre in Mittelfranken, 1945-47 (ich war also 7-9 Jahre alt) – hervorgerufen. Die Differenzierung begann aber sehr früh, sicher schon mit 8 Jahren; das kam allerdings zunächst eher von außen durch die sehr beredte Art, wie unser Vater uns über die christlichen Mythen aufklärte und uns eine erste Vorstellung von der „Evolution“ vermittelte (die der Vater allerdings immer noch als „von der göttlichen Kraft“ hervorgerufen schilderte). Ich erinnere mich noch gut an die Situation im Religionsunterricht, als der Herr Pfarrer die Arche Noah durchnahm. Er zählte gerade die Tierpaare auf, die Noah in die Arche nahm. Die Saurier fehlten dabei! Da erhob ich mich und hielt einen vielleicht halbstündigen Vortrag über die Vorzeit, die Schachtelhalmwälder, die Saurier, wie groß sie waren, und dass das alles vor vielen Millionen Jahren gewesen sei, und dass der Herr Gott vor so langer Zeit wohl noch nicht gelebt

habe, denn das mit seiner Schöpfung und dem Noah sei ja, wie der Herr Pfarrer selbst sagte, erst vor sechstausend Jahren passiert. Alle hörten gespannt zu. Erstaunlicherweise fiel der Herr Pfarrer mir nicht ins Wort und tadelte mich auch nicht wegen meiner unchristlichen Äußerungen, sondern meinte freundlich, das sei ja sehr interessant, was ich da erzähle. Der Sauriermythos erschien mir jedenfalls viel einleuchtender als der Noah-Mythos.

Mit der Identifizierung der unterschiedlichen „Rollen“, die man als Schüler zu spielen hatte, tat ich mich schwer – und das geht mir eigentlich auch heute noch so: mir missglückt ausnahmslos jeder Versuch, irgendeinen Gruppenmythos zu verinnerlichen (sei er nun gesellschaftlicher, politischer, weltanschaulicher oder religiöser Art). Die persönliche Ära des „Regel/Rolle-Geistes“ scheint bei mir etwas schwach ausgebildet zu sein.

- **Stufe 5:** Da gab es einen gewaltigen „Sprung“ bei mir, etwa mit 18 Jahren: Ich hatte die Mathematik entdeckt (vorher stand ich in diesem Fach meist zwischen 4 und 5!) – und damit konnte ich meinen Vater überholen (das ist eines der Hauptmotive gewesen, warum ich Mathematik studiert habe): **Rationalität als Waffe!** – Und grenzenloser Ehrgeiz, diese Waffe zu beherrschen und gut einzusetzen (nicht etwa zu meinem persönlichen Vorteil, sondern zum Ausbau meiner kosmischen Weltsicht!). Etwas überspitzt ausgedrückt, schien ich vom „Magischen“ direkt ins „Rationale“ gesprungen zu sein.
- **Stufe 6:** Diese Rationalität war für mich ein faszinierendes **Spiel** (so würde ich meine Differenzierung von Stufe 5 nach 6 ausdrücken) – „**ich kenne keine Wirklichkeit**“, schieb ich mit 20 J. provozierend ins Tagebuch. Die sogenannte „Realität“ (wahrscheinlich die „Ebene-4-Realität“ wie ich mit KWs Terminologie jetzt sagen könnte) verspottete ich zutiefst und stritt mit einer unbegreiflichen Leidenschaft mit allen, die irgendwie in einem „Kaninchenzüchter-“ oder „Tennisverein“ – oder eben im Club ihrer christlichen oder einer anderen Religion – gefangen waren. Bald erkannte ich dasselbe Phänomen auch in den Naturwissenschaften: Die naturwissenschaftlichen Methoden – und der mit ihr einhergehende Positivismus – sind OK; aber in der Gesellschaft werden damit neben ihren unbestreitbaren Erfolgen nichts als neue Mythen geschaffen, wenn mit ihr neue Weltanschauungen entstehen, d.h. wenn man meint, damit „Wahrheit“ zu finden. Diese Mythen (die vorwissenschaftlichen, wie die modernen) interessierten mich andererseits sehr, aber nicht, um mich damit zu identifizieren, sondern um diese merkwürdige, mir ziemlich fremde „Ebene-4-Welt“ begreifen zu lernen. Dabei merkte ich, dass die Rationalität auf etwas ganz, ganz anderes deutet, etwas, das ich damals zwar spürte, aber nicht benennen konnte; es hatte jedenfalls absolut nichts mit diesen komischen Mythen zu tun, die entweder in vergangenen Zeiten entstanden waren oder von anderen Mitmenschen im Munde herumgeführt wurden, als seien es Tatsachen, die ihrem öden Leben „sichere Bahnen“ zu geben schienen. **Und:** Dass man sich „die Hölle schafft“, wenn man Rationalität als Ende der Fahnenstange ansieht. Ich wurde sehr neugierig auf den Tod (und kokettierte zeitweise mit Vorstellungen von einem „persönlichen Leben danach“, was ich allerdings später **wiederum** als **Mythos** erkannte, wodurch ich diese Vorstellung gründlichst und nachhaltig zerstören konnte – davon später!). Angst vor dem Tod hatte ich damals nie. Ich fragte mich nur, wie dieses merkwürdige Phänomen logisch zu integrieren sei in eine Welt, wo einerseits „**ich**“ so wichtig war – und andererseits doch so völlig unbedeutend im Angesicht des herrlich dynamischen und zugleich herrlich grausamen Kosmos. – Langsam wurde ich des Spiels der Rationalität überdrüssig und wollte mehr erfahren – aber wie / was? .... – Es musste jedenfalls etwas mit meiner Vorstellung von „mir selbst“ und der „Außenwelt“ zu tun haben. Das wusste ich.

KWs Stufen 7 – 9 sind ein interessanter Ansatz. Aber dazu habe ich ein paar Fragen / Anmerkungen – es geht ja immer darum, ob man solche Behauptungen und Konstrukte an sich selber wenigstens annähernd verifizieren kann:

1. Einzelerfahrungen oberhalb Stufe 6 haben wohl viele; sozusagen „riechen sie kurz in eine höhere Bewusstseins-Stufe rein“.
2. Damit ist aber eine höhere Bewusstseins-Stufe noch längst nicht etabliert. Man ahnt höchstens, dass es über das Emotional-Rationale hinaus „noch etwas anderes“ gibt. Erst bei Wiederholungen wird man sich zusehends dessen sicherer, ohne es noch „willentlich“ herbeiführen zu können. Man sucht nach „Methoden“ weil man's nicht anders gewöhnt ist (hahaha, und dabei kann man ziemlich reinfallen!).
3. Außerdem kann ich mir vorstellen, dass ein paar wenige Leute auf einer „niedrigeren“ Normalstufe, z.B. auf der magischen Stufe 3 oder der mythischen Stufe 4 ebenfalls solche Erfahrungen machen können. Aber die mögen das dann ganz anders auffassen und dann eben „magisch“ oder „mythisch“ deuten.
4. **Jedoch: Das Bestreben nach „mehr“, nach „Erleuchtung“, kann dabei in die Entfremdung, in die Pathologie führen – diese Gefahr mag auf der Normalstufe 5 besonders groß sein. Es ist das aus dem „Ego“ heraus geborene Haupthindernis auf dem Weg zur Weisheit. Es führt in die entgegengesetzte Richtung!! (Bei vielen führt es zu einem neuen Mythos.)**
5. Welche „Stufe“ bei solchen Einzelerfahrungen berührt wird, ist schwer zu sagen – aus folgenden Gründen:  
Die Stufe, auf der man lebt, ist ein Konglomerat aus mehreren; bei mir ist es die Stufe 5, manchmal 6. Wenn ich mir selbst (geschweige anderen – davor scheue ich mich!) nachträglich klar machen will, was ich erfahren habe, kann das natürlich nur mit Mitteln der „höchsten normalen“ Stufe, also 5 oder 6 erfolgen. Ich mache eine „Abbildung“ auf Stufe 5 oder 6“, ich „interpretiere“ –und schon wird das Erfahrene „falsch“ / „schief“.
6. Anderen teile ich so was überhaupt nicht mit, wenn ich nicht sicher bin, dass ihre „normale höchste Stufe“ nicht dieselbe ist wie meine. Und selbst dann hat das keinen Sinn, wenn die anderen nicht schon eine ähnliche Erfahrung gemacht haben. (Michael Barnett etwas derartiges mitzuteilen, davor habe ich keine Scheu, da kann ich nur lernen.) – Aber man kann ja mit jemand darüber reden, wenn das Ganze von beiden Dialogpartnern als **Spiel** (Sprach-Spiel) aufgefasst wird, und wenn beide, ohne in Verwirrung zu geraten, bewusst in Kauf nehmen, dass beim Dialog möglicherweise nichts als Unsinn rauskommt.
7. Zwischenbemerkung: KWs Terminologie ist sehr an östlichen Vorstellungen/ Praktiken orientiert, denn KW verwendet Mahayana / Vajrayana Begriffe, wie z.B. für die Zustände des trikâya [= Dreikörpersystem]: Nirmânakâya [Manifestation des Buddha im gewöhnlichen, körperlichen Bereich], Sambhogakâya [Bereich der überweltlichen Buddhas], Dharmakâya [Bereich des absoluten Buddha-Prinzips]; oder z.B.: Nirvikalpa-Samâdhi [= Sammlung ohne Sinnestätigkeit – eine Yoga-Methode], Jñâna-Samâdhi [= Sammlung mit Einsicht – z.B. auch in der Vipassana-Meditation des Theravâda], Nirodh [unterschiedliche Bedeutung von „Beherrschung / Beruhigung“ bis „Verlöschen“ von Sinnes- & Geistes-Wahrnehmung – z.B. auch in den Vertiefungs-Meditationen des Theravâda].  
Warum bemüht sich KW nicht mehr um die christliche Mystik? Das ist doch der Bereich, der uns im Westen näher stehen sollte – oder? Vielleicht aber kommt das daher, dass die christliche (und wohl auch die islamische) Mystik von den „Verwaltern der Seligkeit“ (den etablierten Kirchen, Bischöfen und Imamen) stets absichtlich ignoriert mit großem Misstrauen beäugt und daher nicht erforscht wurde, weil sie ihre Mythen zerstört, mit denen sie ihre normalen Gläubigen beherrschen. Ich möchte fast sagen: Man muss erst mal „**offener Atheist**“ im christlichen / islamischen Sinne sein,

um sich der westlichen Mystik nähern zu können (– „offen“ besonders auch in dem Sinne, dass man auch nicht in einem rational-positivistischen, aus Naturwissenschaft entstandenen Mythos gefangen ist).

8. Ob 7 – 9 wirklich unterschiedliche Stufen im Sinne von KWs Hierarchie sind, bin ich mir nicht sicher. Das kann man aus den geschilderten Einzelerfahrungen nicht ableiten. Es könnte auch ein und dieselbe Stufe sein, die durch unterschiedliche Schilderung („Interpretation“) dessen, der sie erfährt, so gefärbt sind, dass der Anschein unterschiedlicher Stufen aufkommt: Da ist einmal die subjektive Situation, dann die subjektive Prägung (Konditionierung) und schließlich natürlich das kulturelle Umfeld und die entsprechend eingeschränkten Sprachmittel. Alle diese Faktoren müssen die Schilderung einer „transpersonalen“ Erfahrung beeinflussen. Denn die Schilderung selbst kann ja nur eine „Abbildung“ auf die Ebenen 6 oder 5 oder 4 oder vielleicht gar 3 sein. – Und (um mal bei KWs Hierarchie-Architektur zu bleiben): Diese verschiedenen Abbildungen werden von denen, die sie rezipieren, wiederum „abgebildet“ auf *deren* Verständnisstand das können ebenfalls die Ebenen 3, 4, 5, 6, oder „höher“ sein.
9. Schließlich nimmt KW – ohne irgendeine Begründung – dieselben „Stufen“ sowohl für die individuelle Entwicklung des Einzelmenschen (OL) als auch für die Entwicklung des kollektiven Bewusstseins (UL). Das finde ich doch recht fragwürdig (das ist dieselbe Unbekümmertheit, wie er sie bei der Hierarchie der ontogenetischen und der phylogenetischen Entwicklung an den Tag legt).
10. Mir fällt auf, dass ich aus KWs Beschreibung keinen wesentlichen Unterschied der „Stufen 7 – 9“ heraushöre. Der Kern der Sache ist immer derselbe, nämlich: Die mit dem rational-emotionalen *Mind* arbeitende Verwaltungs- und Sicherungs-Einheit, das sogenannte „Ego“, zu akzeptieren *und* hinter sich zu lassen; **„zu verschwinden und dabei völlig da zu sein, d.h. alle bisherigen Fähigkeiten als Tools zum Wohle aller zu nutzen, aber sich nicht mit ihnen zu identifizieren“**, wie ich es ausdrücke (man kann auch sagen „weise zu werden“ [pāli: *pañña & mettā & upekkhā*]). Die höchste Form ist das dauerhafte „Verschwinden“, ist die Non-Dualität – wer erreicht das schon???
11. Etwas spöttische Anmerkung: Außerdem fällt mir auf, dass sich KW bedeckt hält, was die Ergänzung seines OR nach „oben“ hin betrifft: In den unteren Bewusstseinstufen, deren Domäne ja erst mal OL ist, konnte er physiologische Entsprechungen in OR angeben. Was sind nun Entsprechungen in OR für die „Stufen 7 – 9? Schon den Stufen konop.(4) bis Schau-Logik (6) entsprechen in KWs OR-Skala kryptische Abkürzungen „SF1“ bis „SF3“, die KW anfänglich, in [1] S.110, zwar zu erklären verspricht, von denen aber später in [1] nicht mehr die Rede ist. – OR scheint sich also nach „oben“ hin in Wohlgefallen aufzulösen. – Aber das nehme ich nicht mehr so ernst; die Auseinandersetzung mit KWs 4Q-Holarchie möchte ich nicht noch mal vom Zaun brechen. – Zum Glück habe ich wenigstens in [1] nicht bemerkt, ob KW entsprechend den „höheren Stufen 7 – 9“ in OL in OR etwa nach Art der Esoteriker „Astralkörper“ und „Auren“ als Entsprechung einführt (Das Sanskrit- oder Pāli-Wort *kāya* = „Körper“, das ja gerne in alten religiös-spirituellen Texten in diesem Zusammenhang benutzt wurde, kann ja einfach mit Worten wie „Bereich“ / „Gruppe“ / „Ansammlung“ übersetzt werden; ob die antiken östlichen Philosophen sich darunter tatsächlich etwas „Feinstoffliches“ vorstellten, mag dahingestellt bleiben.)
12. Aber theoretisieren hilft hier wenig weiter. Für unsere Diskussion ist es das beste, wenn **ich** aus meiner persönlichen Situation, mit meinem kulturellen (und naturwissenschaftlich geprägten) Umfeld, und vor allem: nur aus **meiner eigenen subjektiven Erfahrung** heraus es doch wage, etwas – mit allem Vorbehalt und, wie oben gesagt, als Spiel aufgefasst – zu den „Stufen 7 – 9“ zu sagen.
13. Dazu bediene ich mich (das ist wichtig!) der Abbildung auf **Ebene 5 und 6**; also der Ebenen, auf denen ich mich nach meiner eigenen Einschätzung meist bewege –



wobei ich mir selbstverständlich des Einflusses aller anderen Ebenen (2, 3, und schwach auch 4) auf mich selbst bewusst zu sein versuche.

14. Wie gesagt: Diese Abbildungen sind „falsch“, das habe ich Dir schon öfter betont (es sind eben *Abbildungen*). Und das muss bei jedem Wort, jedem Satz, den ich nun sage, berücksichtigt werden. Es ist ein **Spiel**.
15. Ich will meine eigenen Einblicke in Räume über „Stufe 6 hinaus“ am Beispiel des unter „Stufe 6“ erwähnten „Todesthemas“ skizzieren:
  - a. „Wenn ich sterbe, geht die Welt unter“ – so dachte ich mit 6 –12 Jahren (magisch).
  - b. „Wenn ich sterbe, gehe ich wo anders hin“ – so dachte ich mit 17 – 25 Jahren (mythisch).
  - c. (Zwischen 26 und 52 Jahren dachte ich überhaupt nicht über so was nach, da war ich mit Promotion, Habilitation, Beruf, Ehe, Hausbau, Auslandsaufenthalt und Kinderaufzucht beschäftigt).
  - d. Das änderte sich erst mit 55 Jahren (1993), als ich mit einem Schlage **beide** Nachtod-Alternativen als illusionäre und völlig unlogische Vorstellungen meines temporären „Ich“ erkannte.
  - e. Während der Arbeit mit Michael Barnett, machte ich (und mache ich noch) die sogenannten „Energie-Erfahrungen“. Es ist eine Art nonverbaler Kommunikation, bei welcher sowohl „Emotion“ als auch „Verstand“ bei Seite gelassen werden. Damit bekommt man die Fähigkeit, mit dem eigenen Geist-Körper-System, mit anderen Menschen, aber auch mit natürlicher Umwelt in einer Weise „eins“ zu werden, dass man sich (und das jeweils andere) als „Kanal“ eines Flusses („Energiestroms“) empfindet. Das „Ego“ ist dabei **nicht** ausgeschaltet. Der Effekt ist erst mal wunderbar und entspannend (- total entspannend! wenn man keine Angst hat). Man hat das Gefühl, dass alles „hautnah“ ist. Das alles beobachtet man **völlig emotionslos** (auch wenn als Nebeneffekt des eigenen Systems Tränen fließen oder schallendes Gelächter aufkommen mag). Man bekommt danach eine völlig andere Sicht von „sich selbst“. Es ist eine wunderbare Art „Befreiung“ und Entspannung, aber sie ist nicht anhaltend, und man sollte nicht „süchtig“ darauf werden. Als ich noch im Berufsstress stand, bin ich gerne zu MBs Wochenenden gegangen, weil mir das jedes Mal einen 14-tägigen Erholungsurlaub ersetzt hat.
  - f. Völlig klar wurde mir die Sache dann 2002, als ich – ziemlich unvermittelt und ohne irgendeinen Anlass – eine durchschlagende „*anattâ*-Erfahrung“ hatte [*anattâ* = (pâli) „nicht-selbst“] – übrigens witzigerweise: mitten im Wasser der Grube Prinz von Hessen. – Dies war eindeutig etwas anderes als die eben geschilderten „Energie-Erfahrungen“ bei MB: Wer einmal völlig wach „verschwunden“ ist, d.h. wer erfahren hat, dass das klarste und wachste Bewusstsein völlig jenseits der Innen/Außen-Empfindung ist, und dass im reinen Gewahrsein es keine Subjekt-Objekt-Unterscheidung gibt, und dass alles in diesem Gewahrsein geradezu lächerlich einfach wird, weil man identisch mit allem ist, und die ganze Kompliziertheit sich erst wieder aufzutürmen beginnt, wenn „ich“ wieder beginne „auf das da“ zu schauen, statt es einfach zu sein, ... der weiß, was ich mit „*anattâ*-Erfahrung“ meine, und er versteht auch, dass damit solche ehemaligen Fragen nach einem persönlichen Nachtodleben einfach gegenstandslos werden, weil sie aus illusionären und ignoranten Vorstellungen heraus gestellt worden sind – eben „Mythen“. Wer aber das nicht erfahren hat, dem wiederum nützen diese Metaphern, mit denen ich versuche, das zu schildern, überhaupt nichts – genau so wenig wie einem Krokodil der Satz vom Pythagoras etwas nützt.
  - g. Nachträgliche Deutung gemäß KWs Stufen-Hierarchie: Die „Energie-Erlebnisse“ lassen einen vielleicht in die Stufen 7 oder 8 blicken. Die „*anattâ*-Erfahrung“ ist wahrscheinlich ein Einblick in die Stufe 9. Aber ich versehe das ausdrücklich mit



dickem Fragezeichen: Ein gläubiger Christ würde vielleicht die „Energie“ als „Heiligen Geist“ (etwa Stufe 7?) auffassen und das „*anattâ*-Erlebnis“ als „Eingehen in Gott“ (etwa Stufe 8?) bezeichnen.

- h. Übrigens: Das Wort „*anattâ*-Erfahrung“ habe ich nachträglich dafür geprägt, als ich mich daraufhin intensiv mit den Sutten des Pâli-Kanons (Ti Pitaka / Dreikorb) beschäftigte und in diesem Zusammenhang auch einiges von Anagarika Govinda, Nyanatiloka und Nyanapônika (3 Deutsche, die in der 1. Hälfte des 20. Jh. theravâda-buddhistische Mönche wurden) gelesen habe.
- i. Mit der oben erwähnten „Erfahrung“ fiel es mir bei dieser Lektüre einfach wie Schuppen von den Augen (hatte früher schon buddhistische Texte gelesen, ohne viel Verständnis) und ich meinte nun, auch in der durch die Abbildung auf die Emotionen-/Verstandes-Ebene hervorgerufenen Metaphorik alles verstanden zu haben: Nachträglich kann ich nur sagen: Es ist alles viel, viel einfacher, als Ihr es Euch vorstellen mögt.
- j. Gleichzeitig entwickelte ich (auch als Laie, der nur rudimentär ein paar duzend Pâli-Worte kann) ein gewisses Gespür dafür, was im Ti Pitaka Scholastik und was gutgläubige Mythisierung ist, die von der Kultur der damaligen Zeit geprägt war. Solche – beileibe nicht abwertend gemeinte – Kritik schmeckt natürlich meinen gläubigen theravâda-buddhistischen Freunden überhaupt nicht; noch schlimmer wäre es, wenn ich mich mit Vajrayâna-Leuten – solchen, bei denen wir kürzlich waren – auseinander setzen müsste. Das würde ich immer tunlichst vermeiden.

## **WF→CL 10.11.2007 – Vorschlag eines mündlichen Austauschs**

Lieber Christoph,

in meinem E-mail-Briefkasten befinden sich inzwischen vier sehr materialreiche Texte von dir, die noch nicht beantwortet sind. Ich habe mir diese Texte mit ihren Anhängen ausgedruckt und würde es für sinnvoll erachten, darüber mit Dir ein Face to Face-Gespräch zu führen, zumal ich einige Bemerkungen von Dir nicht ganz verstanden habe. Ich würde deshalb vorschlagen, dass wir uns die übernächste Woche einmal irgendwo in der Stadt zum Kaffee treffen und anhand der Texte über offene Fragen sprechen. Solltest Du noch nicht aus dem Haus können, kann ich Dich auch besuchen.

Deine sehr persönlichen Ausführungen über Deine Meditationserfahrungen haben mich sehr Interessiert. Ich kenne solche Erlebnisse aus der Zeit meiner Nähe zu Osho und meiner Körper- und Atemarbeit ebenfalls. Für die Fortführung unseres Dialogs würde ich vorschlagen, Wilbers letztes Buch "Integrale Spiritualität", das Du ja inzwischen gekauft hast, als Ausgangspunkt zu wählen. Es gehört zur Phase Wilber 5 und ich denke einige unserer Fragen und Bedenken gegenüber dem Wilberschen Modell erscheinen dann noch einmal in neuem Licht. Heute also nur ein Vorschlag zur weiteren Verfahrensweise und alles Inhaltliche mündlich. Ich rufe Dich im zweiten Teil der kommenden Woche an, um mit Dir einen Trefftermin auszuhandeln.

Bis dahin liebe Grüße. Werner

## **CL→WF 12.11.2007 – RE: Vorschlag eines mündlichen Austauschs**

Lieber Werner,

finde ich gut die Idee, uns endlich mal wieder mündlich auszutauschen. Fr.16.-So.18.11. sind wir mit Freunden in Leipzig. Die Woche 19.-24.11. bin ich in DA. Da könnten wir uns treffen – in neutraler Umgebung (Café) wäre gut. Ruf bitte vor Fr.16.11. an.

Habe auch schon mal etwas in dem neuen Buch herumgelesen - sind zwar paar Layoutfehler drin (Absätze wiederholt usw.), und die Gliederung ist etwas chaotisch, aber: An einigen Stellen ist mir mit Befriedigung aufgefallen, dass er einige Klarstellungen angeht, die ich in den bisher besprochenen Büchern [1], [2] beanstandet hatte. Er hat offenbar vor, die höheren Stufen (>6) jetzt "wissenschaftlich" anzupacken - Psychologisierung der Spiritualität!?

Interessant z.B. das Stichwort "Schatten", das mir besonders im Theravâda-Bereich schon, seit ich mich damit beschäftige, aufgefallen ist: Wie viele "spirituelle Theravâda-Sucher" sind reine "Aufsteiger" (KW-Terminologie) und häufen mit ihren Verdrängungsmethoden (sie nennen das "Meditation") von Mal zu Mal mehr Schatten an,... – und klammern sich dabei z.B. an die atomistische Abhidhamma-Theorie des *citta!* Buddhas in den Sutten immer wiederkehrender Refrain „das ist nicht mein“ kann eben bei richtiger Anwendung zur Befreiung, bei falscher aber zur Verdrängung führen! Na,... – aber erst sollten wir mal die Buchbesprechungen [1], [2] abschließen. Herzlichen Gruß, Christoph

## **WF→CL 09.12.2007 – RE: Notiz zu KWs Bewusstseinsstufen**

Hallo lieber Christoph,

ich hatte ja versprochen, ein paar Gedanken, wie sie in unserem Bormuth-Gespräch vor knapp zwei Wochen beim Thema "gelingende Kommunikation" aufgetaucht sind, schriftlich zu fixieren und Dir zu mailen.

Wenn ich mich recht entsinne, ging es mir dabei vor allem um die Frage, welche selbstreflexiven Prozesse notwendig sind, um bei einem Sachthema eine dem Gegenstand angemessene rationale Kommunikation zu gewährleisten.

Ich denke, dass es zunächst einmal wichtig ist, im eigenen Bewusstsein deskriptive, kommentierend-interpretierende und normativ-wertende Aussagen zu trennen.

Notwendig erscheint mir vor allem auch, dass man seine Voreinstellungen gegenüber dem Gesprächspartner oder den von ihm vertretenen Positionen kritisch überprüft. Feindbilder und Ressentiments, aber auch Freundbilder und Sympathien wirken bei Wahrnehmung und Informationsaufnahme und -verarbeitung als Filter und Brillen. Tilgen, Verzerrern und Verallgemeinern gehören zu den Strategien, unsere Voreingenommenheiten zu bestätigen.

Für wichtig halte ich es auch, sich Rechenschaft darüber zu geben, warum ganz bestimmte Themen oder Aussagen starke affektive Reaktionen bei mir auslösen und das sachliche Gespräch behindern.

Bei einer Sachfragen betreffenden Kommunikation sollten die am Gespräch beteiligten Personen auf gleicher Augenhöhe sein. Damit meine ich nicht, dass sie alle gleiche Qualifikation und Kompetenz haben sollen, sondern dass sie sich wechselseitig als Erwachsene ernst nehmen.

In Form der Transaktionsanalyse mit ihrer Unterteilung von Eltern-Ich, Erwachsenen-Ich und Kind-Ich gibt es ein brauchbares Instrument, um symmetrische und asymmetrische Kommunikation voneinander zu unterscheiden.

Was immer wieder zu Kommunikationsproblemen führt, ist die Tatsache, dass wir meistens davon ausgehen, dass die von uns benutzten Begriffe bei unseren Gesprächspartnern genau so verstanden werden wie von uns. Dem ist vielfach nicht so. Es geht auch nicht immer nur um die unterschiedliche inhaltliche Füllung der Termini, sondern es kommt auch vor, dass sie normativ oder emotional unterschiedlich konnotiert sind und unterschiedliche Assoziationsräume eröffnen.

Es scheint von daher angebracht, im Gespräch von Zeit zu Zeit die benutzten Begriffe gemeinsam unter die Lupe zu nehmen, um Missverständnisse zu verhindern oder auszuräumen.

Zum Schluss fällt mir noch ein, dass es Gift für ein sachbezogenes Gespräch ist, wenn man seinen Gegenüber mit pauschalen Zuschreibungen belästigt. Sie sind immer mehr oder weniger verletzend und führen früher oder später zu einer entsprechenden Retourkutsche. Oft endet dann das Gespräch in Polarisierung und Konfrontation. Vielleicht kann es die Rationalität und Qualität von Gesprächen erhöhen, wenn man nach dem Gespräch oder bei sehr langen Gesprächen während des Verlaufes in die Metakommunikation geht und das Gespräch selber analysiert. Dazu kann auch die Offenlegung von Gefühlen gehören.

Letztendlich müsste man auch noch einmal überlegen, welche Bedeutung und welche Konsequenzen der "Linguistic Turn" in der postmodernen Philosophie für eine vernünftige Gesprächskultur hat.

Lieber Christoph, ich gehe davon aus, dass wir uns am morgigen Montag wie vereinbart um 11 Uhr im Cafe Bormuth treffen. Solltest du keine Zeit haben, lasse es mich rechtzeitig wissen.

Liebe Grüße, Werner

## CL→WF 09.12.2007 – RE RE: Notiz zu KWs Bewusstseinsstufen

Lieber Werner,

ich habe Deine Gedanken nach unserem ersten Bormuth-Gespräch durchgelesen. Wollte zuerst mit einem Feedback bis morgen warten. Da ich aber immer vergesslicher werde, und mitten in der Buddha-Vortragsvorbereitung stecke (und nebenher ein Problem aus der Höheren Algebra am Lösen bin), notiere ich Dir dazu doch jetzt schon ein paar Fragen.

1. Deine Ausführungen erscheinen mir sehr allgemein - sozusagen "meta-meta" - und haben "gelingende Kommunikation" zum Thema. Selbstverständlich sind sie alle völlig korrekt, und ich pflichte ihnen bei. In welcher Weise aber bezieht sich das auf unser Hauptthema "Ken Wilber: Buchbesprechungen [2] (EKL) & [1](KGK)"?

2. Sollen Deine Ausführungen **(a)** Bezug nehmen auf die KW-Themen "Interpretation / Kommunikation, also auf das Interaktionsfeld zwischen OL(Individuum) und UL(Kollektiv)"? Oder sollen sie **(b)** eher Bezug nehmen auf die Art und Weise wie wir (WF & CL) bisher über die KW-Themen diskutiert haben?

3. Ich habe fast den Eindruck, dass Du vielleicht eher auf Fall **2.(b)** anspielst. In diesem Fall müssten wir unbedingt morgen ein "Meta-Gespräch" über die Kommunikation zwischen WF und CL führen, aber dabei nicht so allgemein bleiben wie hier in Deinen Ausführungen, sondern genau feststellen auf welchen Kontext unserer bisherigen KW-Diskussion sich konkret folgende Stichpunkte beziehen (ich zitiere aus Deinen Ausführungen):

- die "Voreinstellungen gegenüber dem Gesprächspartner",
- das "auf gleicher Augenhöhe" Bleiben,
- "symmetrische und asymmetrische Kommunikation",
- unterschiedlicher Gebrauch der Begriffe (*ja, finde ich sehr wichtig!*),
- das "Gift für ein sachbezogenes Gespräch..., wenn man seinen Gesprächspartner mit pauschalen Zuschreibungen belästigt".

Ich würde morgen ja viel lieber auf die Besprechung des Buches [3] "Integrale Spiritualität" übergehen. Aber wenn Du lieber ein "Meta-Gespräch" vorziehst, sage mir das zu Beginn klar und deutlich. Dann bin ich dafür offen und kann von Dir lernen.

Herzlichen Gruß, bis morgen. Christoph

## Abschlussbemerkung, Dez. 07

In einem abschließenden Gespräch am 10.12.07 bei Bormuth kam Folgendes zur Sprache

- (1) WF betonte, dass seine Bemerkungen im Email vom 9.12.08 allgemein gewesen seien und sich nicht auf die Art der bisherigen Kommunikation WF <-> CL bezogen hätten. Damit erübrigte sich ein „Metagespräch“.
- (2) Wir gingen noch einmal eine Liste von WFs Fragen durch, die er zu meinen Ausführungen  
(a) vom 9.9.07 (Kollektiv, UR-Skala),  
(b) vom 2.10.07 (Quantenhafte Emergenz?),  
(c) vom 13.10.07 (Notiz zum Thema „Innen“) und  
(d) vom 6.11.07 (Notiz zu KWs Bewusstseinsstufen)  
notiert hatte.
- (3) Zu (a): Wir stimmten überein, dass KWs „Oben (O) / Unten (U)“-Einteilung nützlich im Bereich des Menschlichen sei, problematisch bis unsinnig aber im Bereich von Atomen / Molekülen (O) bzw. Galaxien / Sternen / Planeten (U). Und dass KWs Ausdehnung der O/U-Einteilung auf letzteren Bereich nur von seiner Manie beflügelt sei, „Alles“ in einem (seinem) Schema unterbringen zu wollen.
- (4) Zu (b): Ich bedauerte noch einmal, dass KW bezüglich der biologischen Evolutionskritik auf ähnlich ignorante Gegenargumentationen wie etwa die Leute des „Intelligent Design“ ver falle, und betonte, dass in der Darwinschen Evolutionstheorie der „Zufall“ eine viel geringere Rolle spiele, als Evolutionsgegner – aus Unkenntnis der Evolutionsmechanismen – das glauben. Noch ungeklärte Evolutionssprünge (bei denen etwa Kreationisten und Islamisten sofort ein Eingreifen ihrer höheren Instanz („Gott“ / „Allah“) wittern), bedürfen weiterer Forschung! Wir haben einfach noch zu wenig Befunde aus der über Milliarden Jahre ausgedehnten biologischen Erdgeschichte. Aber in vielen Fällen hat sich bereits erwiesen, dass sogenannte „Evolutionssprünge“ auf längst vorhandenen Genen (DNA-Abschnitten) beruhen, deren Funktion nur (durch äußere Anforderungen sehr rasch, innerhalb weniger Generationen) in einen anderen Funktionszusammenhang gelangen können, wodurch „im Großen“ ein „Evolutionssprung“ vorgetäuscht wird.
- (5) Zu (c): Beim Thema „Innen“ (OL, UL) / „Außen“ (OR, UR) (gegen welche Einteilung im menschnahen Bereich nichts einzuwenden ist, im Bereich der Atome & Moleküle jedoch schon!), bleiben 2 Probleme offen, die uns in den besprochenen KW-Büchern [1]KGK, [2]EKL aufgefallen sind und von KW großzügig umgangen worden zu sein scheinen:
  - (i) Meint KW mit dem OL eines Plattwurms (Beispiel) das, was der Plattwurm selbst empfindet, oder das, was ein Forscher, der den Plattwurm untersucht, meint (interpretiert), dass der Plattwurm es empfinde? Eine solche Unterscheidung hat KW wohl „vergessen“ (?).
  - (ii) Die bei allen Menschen übliche – weil unreflektiert die einfachste, möglicherweise sogar angeborene – Art und Weise, mit welcher man mit anderen Partnern (seien es Lebewesen oder Sachen) umzugehen pflegt, die **intentionalistische**, in welcher m.E. (CL) auch der uralte **Animismus** seine Wurzeln hat, wird von KW überhaupt nicht bemerkt oder erwähnt.  
Wir hoffen, zu beiden Punkten in KWs Buch [3]IS eventuell etwas zu erfahren.
- (6) Zu (d): In KWs Büchern [1] und [2] bleibt die Unterscheidung zwischen subjektiven Einzelerfahrungen, die man – z.B. oberhalb der Bewusstseinsstufen 5 (Rationalität) oder 6 (Schau-Logik) – machen mag, und der Stufe selbst als Lebensstufe des Individuums (OL) oder einer Gemeinschaft (UL) ziemlich undifferenziert. Auch darüber hoffen wir, im neuen Buch [3] von KW etwas mehr zu erfahren.

(7) Jedenfalls nahmen wir uns vor, nach einer Pause, auch das neue Buch [3], „Integrale Spiritualität“ gemeinsam zu lesen und zu besprechen.

\*\*\*\*\*